



Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg

Jahrbuch

2022



**Wir
nehmen
Gottes
Melodie in
uns auf
und geben
sie weiter.**



Inhalt

06 Das Studienjahr 2022/23

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick

8 Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

10 Die Traversenflötenklasse

Von Marion Treupel-Franck

12 Mädchenkantorei

Von Eva-Maria Leeb

18 Bericht der Streicherklassen

Von Verena Sommer

19 Jungstudierende

Von Sefan Arzberger

20 Abschied von Isolde Dreis

23 Workshop Querflöte

Von Elisabeth Heggemann

24 Orgelbauanstalt Berschdorf

27 Wettbewerbe, Preise, Kurznachrichten

39 Studiengang

„Neue geistliche Musik“

Von Dieter Falk, Franz Prechtl
und Gerwin Eisenhauer

42 Fachbereich Gregorianik/ Liturgiegesang und Gottesdienste der HfKM

Von Christoph Hönerlage

45 Zum Tod von Papst Benedikt XVI.

46 Approaching the ineffable

Auszüge aus dem Gastvortrag
von Prof. Markus Rupprecht

50 Orgelakademie in der Basilika in Wiblingen

53 Pressespiegel

63 Mit Kultur auf die Unkultur des Krieges antworten

Von Sebastian Schmidt

62 Impressum

65 Unterstützer der HfKM

Der Unkultur mit Kultur antworten

Mit diesem, im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine verwendeten Wort des Magnus Cancelarius der HfKM, Bischof Dr. Rudolf Voderholzer erlaube ich mir, geschätzte Leserinnen und Leser, einige Gedanken über die unabdingbare Notwendigkeit der Existenz einer Kultureinrichtung wie die der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) zu äußern.

Ich schätze mich glücklich, an dieser einzigartigen Musikhochschule als Rektor und Prof. für Orgel arbeiten und lehren zu können. Wir alle hier an der HfKM können uns glücklich schätzen, dass wir dies tun können...angesichts dessen was in diesen Wochen und Monaten alles auf uns einprasselt: Es gibt nicht nur eine Krise: Von „immer noch Corona“ bis Klimakatastrophe und Ukrainekrieg, von drohenden sozialen Verwerfungen ob der sich verteuernenden Lebenshaltungskosten bis zu autoritären, faschistischen Bewegungen, die in ganz Europa nach der Macht greifen, weil sie für herausfordernde, komplexe Probleme vermeintlich einfache Lösungen anbieten...angesichts dessen scheinen Künste bedeutungslos zu werden. Musik: Schöne Töne für unbeschwerte Momente in der Freizeit!? Erbauung für fröhliche Stunden außerhalb der harten Wirklichkeit!?

Nein, so ist es nicht. Denn: Kunst, Musik, Kultur ist nicht einfach nur etwas für Menschen, die dem Schöngeist frönen und im Elfenbeinturm leben. Vielmehr handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als Ausdruck unserer ureigensten Identität...es ist das, was uns prägt und am Ende von uns Menschen bleibt.

Ich greife ein Wort der Deutschen Bischöfe zur Seelsorge vom März 2022 unter dem Titel „In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche“ auf – in dem zu meinem Bedauern die Begriffe Kirchenmusik, Musik, Kunst und Kultur keine Erwähnung finden...

Wir als Musiker, als Kirchenmusiker, als Schulmusiker oder als Gesangs- und Instrumentalpädagogen, wir alle zusammen, wie wir hier an der HfKM versammelt sind, als Dozenten und Studenten, als Musiker, die wir Gottesdienste gestalten, mit Menschen jeden Alters, vom Kleinkind bis zu den Senioren „Musik machen“, in



Gemeinschaft, Konzerte spielen...wir sorgen uns, in dem wir tun was wir tun, um die Seelen der Menschen. Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes Seelsorger. Das ist wunderbar und wichtiger und existentieller denn je.

Deshalb schätze ich mich glücklich mit den Studentinnen und Studenten hier an diesem wunderbaren Haus studieren, lehren und arbeiten zu können. Und ich schätze mich glücklich, dass alle hier mit Ihrer Musik und Ihrem Instrument dazu beitragen, den zunehmend verwundeten Seelen mit Schönheit, mit Kunst, Musik und Kultur zu begegnen. Unsere Antwort auf Unkultur ist Kultur. Deshalb ist für mich ein Musikstudium Ausdruck wahrer Humanität. Die Studentinnen und Studenten studieren nicht einfach „nur“ Musik und das war's. Dass Sie sich junge Menschen jenseits einer sich nur noch, wie es scheint, auf Gewinn und zum eigenen Vorteil orientierten Welt auf dieses Abenteuer einlassen, ist gar nicht hoch genug zu schätzen. Dies ehrt Sie und verpflichtet uns Dozentinnen und Dozenten.

Verbunden mit einer gewissen Hoffnung beende ich meine kurzen Ausführungen mit zwei Zitaten:

„Es gibt nur eins was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ John F. Kennedy

Als der Luftkrieg über Großbritannien tobte, wurde der damalige Premierminister Winston Churchill aufgefordert, die Kulturausgaben zu Gunsten des Verteidigungshaushalts zu kürzen. Er antwortete trocken: **„Und für was kämpfen wir dann?“**

Dem ist nichts hinzuzufügen

Prof. Stefan Baier
Rektor

Das Studienjahr 2022/2023 im Überblick

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick.

Vorbereitungskurs Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung für die Eignungsprüfungen der Kirchen- musiker, Schulmusiker, Instru- mental- und Gesangspädagogen

vorherige persönliche Vorstellung bei einem Instru-
mental-/Gesangsdozenten verpflichtend

LEITUNG: Dorothea Weser, Masterstudentin Musik-
theorie/Tonsatz, HfKM Regensburg

KURSGEBÜHR: 175,00 €/Semester

ORT: HfKM Regensburg, Andreasstraße 9, 93059 Re-
gensburg, Hörsaal 2.04

TERMINE: WS u. SS 30 x Dienstags 17.00-18.30 Uhr,
regelmäßiger Besuch erforderlich.

Anmeldung an das Sekretariat und persönliche Vor-
stellung bis zum jeweiligen Beginn des Wintersemes-
ters/Sommersemesters (WS: Anmeldeschluss = 30/09.,
SS: Anmeldeschluss 28/02)

WINTERSEMESTER 2022/23

Semesterdauer	01. Okt. 2022 - 15. März 2023
Unterrichtsbeginn	17. Oktober 2022
Unterrichtsende	17. Februar 2023
geplant: Prüfungszeitraum	04. bis 14. Oktober 2022 22. bis 28. Februar 2023
Vorlesungsfreie Tage	01. November 2022
Vorlesungsfreie Zeit	01. bis 16. Oktober 2022 23. Dezember 2022 bis 08. Januar 2023 20. Februar bis 12. März 2023
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: SS 2023	31. Januar 2023
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: SS 2023	23. Februar 2023
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Studienbeginn Sommersemester 2022	31. Januar 2023
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Beginn 2023	23. Februar 2023

SOMMERSEMESTER 2023

Semesterdauer	15. März 2023 - 30. September 2023
Unterrichtsbeginn	13. März 2023
Unterrichtsende	14. Juli 2023
Prüfungszeitraum	17. bis 28. Juli 2023
Vorlesungsfreie Tage	01. Mai 2023 18. Mai 2023 29. Mai 2023 30. Mai 2023 08. Juni 2023
Vorlesungsfreie Zeit	03. April bis 16. April 2023 15. Juli bis 15. Oktober 2023
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: WS 2023/24	30. April 2023
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge:	
für alle Bachelor- und Masterstudiengänge	geplant 12. bis 16. Juni 2023
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Studienbeginn Wintersemester 2022/23	30. Juni 2023
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.)	08. Juli 2023
Anmeldeschluss bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	30. April 2023
Eignungsprüfung bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	geplant 12. bis 16. Juni 2023



Geplante Termine 2022/2023



Den aktuellen Stand finden Sie online unter www.hfkm-regensburg.de, facebook.com/HfKMRegensburg

Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

Hochschulträger

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik ist eine Einrichtung ihres Trägers, der „Stiftung Kirchenmusikschule“, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg. Zweck der Stiftung ist der Unterhalt und die Führung einer im Sinne des Bayerischen Hochschulgesetzes staatlich anerkannten Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

GROSSKANZLER DER HOCHSCHULE

Diözesanbischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer

STIFTUNGSRAT

Prof. Dr. Josef Kreiml Domkapitular, Leiter der Hauptabteilung Schule/Hochschule (stellv. Vorsitzender)

Dr. Christian Dostal Diözesanmusikdirektor

Christian Heiß Domkapellmeister, berufenes Mitglied

Dr. Josef Ammer Domdekan, Prälat, berufenes Mitglied

Gerhard Büchl kommissarischer Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, berufenes Mitglied

Senat

Prof. Stefan Baier Rektor, Orgel, Vorsitz

Prof. Dr. Richard Beyer Musiktheorie

Prof. Dr. Christian Hönerlage Gregorianik/Liturgiegesang

N.N. Dirigieren/Chorleitung

Prof. Christian Schmidt-Timmermann Gesang

Prof. Michael Seewann Klavier

Prof. Franz Josef Stoiber Orgel, Liturgisches Orgelspiel, Improvisation

Prof. Markus Rupprecht Prorektor, Vertreter der hauptamtlichen Dozenten

Verena Sommer Vertreterin der hauptamtlichen Dozenten*innen

Hildegard Senninger Vertreter der Lehrbeauftragten

Alexander Britzl Vertreter der Studierenden

Angelika Beer Vertreterin des nichtwissenschaftlichen/nichtkünstlerischen Personals

Johannes Lederer Geschäftsführer (Senatsmitglied mit beratender Stimme)

Prüfungsausschuss

Prof. Stefan Baier, Vorsitz, Rektor

Prof. Markus Rupprecht Prorektor

Prof. Dr. Richard Beyer

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

Prof. Michael Seewann

Prof. Franz Josef Stoiber

Verena Sommer

Studierendensprecher, Pforte, Haus

STUDIARENDENSPRECHER 2021/2022

Simon Föger

Benedikt Schäfer

PFORTE

Gisela Landfried

Birgitt Lublow

Martha Schadl

Elke Zahnweh

HAUS

Martin Woller Hausmeister

2 x N.N. Fa. Götz Gebäudereinigung

Dienstliche Zuständigkeiten

REKTORAT

Prof. Stefan Baier Rektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 10
E-mail stefan.baier@hfkm-regensburg.de

Prof. Markus Rupprecht

Prorektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 14
E-mail markus.rupprecht@hfkm-regensburg.de

SEKRETARIAT

Angelika Beer Assistentin der Hochschulleitung
Fon +49 (0)941 83009 12
Fax +49 (0)941 83009 46
E-mail info@hfkm-regensburg.de

GESCHÄFTSFÜHRER

Johannes Lederer Betriebswirt VWA
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 13
E-mail johannes.lederer@hfkm-regensburg.de

BIBLIOTHEK

Dr. Dieter Haberl Fachbetreuung
Claudia Gress Bibliotheksverwaltung
Fon +49 (0)941 83009 15
E-mail bibliothek@hfkm-regensburg.de



Fachliche Zuständigkeiten

FACHBEREICH ORGEL

Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber

FACHBEREICH CHOR/DIRIGIEREN

Prof. i. K. Steven Heelein, Eva-Maria Leeb, Sebastian Glas, Universitätsmusikdirektor Arn Goerke

FACHBEREICH KLAVIER

Prof. Michael Seewann

FACHBEREICH GESANG

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

FACHBEREICH MUSIKTHEORIE

Prof. Dr. Richard Beyer

FACHBEREICH GREGORIANIK/LITURGIEGESANG

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

FACHBEREICH STREICHER/JUNGSTUDIENDE

Prof. Stefan Arzberger, Wolfgang Nüßlein,
Verena Sommer

MÄDCHENKANTOREI

Eva-Maria Leeb

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Michaela Blaha-Hilger

STUDIENBERATUNG, STUDIEN- UND PRÜFUNGSANGELEGENHEITEN, PRÜFUNGSPLÄNE, UNTERRICHTSEINTEILUNG

Prof. Markus Rupprecht

GOTTESDIENSTTEAM

Prof. Dr. Christoph Hönerlage, Eva-Maria Leeb,
Studierendenpfarrer Hermann Josef Eckl

VORTRAGSABENDE

Prof. Stefan Baier, Angelika Beer

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCH- DIENST ERASMUS UND KOORDINATION

Angelika Beer, Prof. Stefan Baier,

VERWALTUNG

Johannes Lederer, Angelika Beer

TERMINE

Johannes Lederer

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, WEBSITE

Andreas Meixner, Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer

ORGELWARTUNG

Christopher Zehrer

FLÜGEL- UND KLAVIERWARTUNG

Eugen Dietrich

FRAUENBEAUFTRAGTE

Verena Sommer

VERTRAUENSDOZENTIN

Katja Stuber

www.hfkm-regensburg.de

Die Traversflötenklasse der HfKM 2022

Von Marion Treupel-Franck

Erfolgreiche Master,-Bachelor- und Zertifikatsabschlusskonzerte, ein gelungenes Probespiel, positive Bewerbungsergebnisse, ein inspirierender Meisterkurs im Rahmen der *Tage Alter Musik Regensburg* und ein sehr ansprechender Klassenabend mit Werken von Joseph Bodin de Boismortier waren die Höhepunkte der Traversflötenklasse im vergangenen Studienjahr.

Seit 2016 wird Traversflöte an der HfKM angeboten, zunächst als Nebenfach und seit 2018 auch im Fach Musikpädagogik als Bachelor- und Masterstudiengang.

Nach dem ersten sehr erfolgreichen Bachelorabschluss von Ramona Marko zum Wintersemester 2021 folgten nun im Juli der Zertifikatsabschluss von Latham Horn, der Bachelorabschluss von Carina Herzog und der Masterabschluss von Svea Guémy. Alle drei AbsolventInnen präsentierten sich als reife Künstlerpersönlichkeiten mit einem sehr ansprechenden Programm auf höchstem Niveau.

Unterstützt wurden sie dabei von Agustin Vargas und Bastian Wagner am Cembalo sowie Benedikt Schäfer am Barockcello.

Carina Herzog setzt seit Oktober ihr Traversflötenstudium mit dem künstlerischen Master am *Koninklijk Conservatorium Brussel* in der Klasse von Anna Besson fort.

Svea Guémy erhielt bereits Engagements bei renommierten Barockorchestern (u.a. dem Freiburger Barockorchester) und absolvierte erfolgreich das Probespiel für das von Andrea Marcon neu gegründete *Orchestra Frau Musica*.

Zum neunten Mal gab es dieses Jahr eine Zusammenarbeit der *Tage Alter Musik Regensburg* mit

der HfKM in Form eines Kurstages. Geladen war die Traversflötistin und Leiterin des Ensembles *Collegium Marianum*, Jana Semerádová. Auf inspirierende Weise arbeitete sie mit Studierenden der Traversflötenklasse, wie der Blockflötenklasse von Claudia Gerauer und der Violinklasse von Verena Sommer an Werken u.a. von J.S. Bach, A. Corelli, G.Ph. Telemann, J.B. de Boismortier und G.F. Händel. Als Korrepetitoren wirkten Agustin Vargas und Bernhard Grobbel unterstützend mit.

Der Kurstag endete mit einem überaus gelungenen Konzert, bei dem alle teilnehmenden Studierenden ihr Können nochmals unter Beweis stellen konnten.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dieses Jahr für alle Traversflöte Studierenden die Werke des enorm produktiven, französischen Komponisten Joseph Bodin de Boismortier, der für die Traversflöte eine Vielzahl spannender Werke, komponiert für Soloflöte bis Flötenquintett, hinterlassen hat. In einem Klassenabend, der von Svea Guémy moderiert und von Bastian Wagner und Benedikt Schäfer begleitet wurde, konnte Ende Juni eine Vielzahl dieser wunderbaren Musik in den unterschiedlichsten Formationen aufgeführt werden.

Anfang Juli traten Carina Herzog und Lin Ling bei der Mittagsmusik 5 nach zwölf in Niedermünster auf und begeisterten ihr Publikum mit Werken von Pierre Danican Philidor und Michel Pignolet de Montéclair.

Carina Herzog und Lin Ling wurden dieses Jahr für die Ensemble-Akademie Freiburg ausgewählt und waren damit unter den sieben FlötistInnen, die von den vielen BewerberInnen aus 28 Ländern die Chance zur Teilnahme bekommen hatten. Die Akademie dient dem Austausch von *Alter und Neuer Musik* und ist ein gemeinsames Projekt der beiden international renom-

mierten und spezialisierten Klangkörper *ensemble recherche* und *Freiburger Barockorchester*.

Zudem wurde Lin Ling als Auszeichnung für ihre besondere Begabung und ihren Einsatz in der Kammermusik ein halbes Stipendium und eine Konzerteinladung für Vielklang 2024 bei der diesjährigen *Vielklang-Akademie* in Tübingen verliehen.

Historische Aufführungspraxis setzt die Beschäftigung mit den originalen Quellen voraus. In diesem Zusammenhang untersuchten und verglichen wir im Studienjahr 21/22 sämtliche Traktate des 17., 18. und 19. Jahrhunderts zum Thema *Triller* und es war schön zu sehen, wie viel bewusster und eleganter die Trillerbewegungen im Anschluss von allen Studierenden ausgeführt wurden.

Ein weiteres spannendes Studienjahr mit einer international besetzten Klasse hat bereits begonnen.

Nachdem Johann Joachim Quantz unter den Jubilaren 2022 und 2023 ist, nehmen wir dies zum Anlass, uns neben seinen Sonaten und Konzerten auch mit seinem 1752 veröffentlichten Lehrbuch, *Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen*, zu beschäftigen. Diese epochale Flötenschule ist mehr als nur ein *bloßes Lehrwerk*, sie ist ein einzigartiges Kompendium zur Musikästhetik und Aufführungspraxis der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Wir freuen uns auf die spannenden musikalischen Begegnungen 2023.



Latham Horn an der Traversflöte

Foto: Maron Treupel-Franck



Die Mädchenkantorei

Von Eva-Maria Leeb

Die Mädchenkantorei der HfKM hat nach den Einschränkungen der vergangenen Jahre ein vielfältiges und abwechslungsreiches Chorjahr erlebt. Alle drei Chorgruppen (Vorchor, Nachwuchschor, Kantorei) konnten jeweils für sich, aber teilweise auch in Kooperation wertvolle Chor- und Auftritts-Erfahrungen.

So haben die jüngsten Sängerinnen im Vorchor (Vorschulalter-2.Jahrgangsstufe) zwei eigene kleine Elternkonzerte gestaltet. Eines davon fand via Live-Übertragung in die Wohn- und Arbeitszimmer der Eltern und Geschwister statt und eines im Chorsaal der HfKM, so dass die Familien direkt mit vor Ort sein konnten. Im Sommer war der Vorchor im Garten des Katharinenspitals zu Gast und konnte bei und mit den BewohnerInnen des Seniorenheims ein intergeneratives Konzert singen.

Der Nachwuchschor (3.-6.Jahrgangsstufe) und die Kantorei (ab der 7.Jahrgangsstufe) gestalteten zahlreiche Gottesdienste mit und waren u.a. in der Fastenzeit und im Advent auch Teil der Kirchenmusik-Reihe „KLANG:RAUM“

in der Niedermünsterkirche. Zudem hat Studentenpfarrer Hermann Josef Eckl die Kantorei im Namen der der Katholischen Hochschulgemeinde eingeladen, einen Gottesdienst der „Blauen Stunde“ in St. Paul Königswiesen zu gestalten.

Bei erstmalig durchgeführten Proben- und Teamtage wurde intensiv am musikalischen Feinschliff gearbeitet. Chorarbeit und Stimmbildungsunterricht wechselten sich ab und auch Teambuilding-Aktionen konnten dabei einen größeren Rahmen einnehmen. Bei einem abschließenden internen Konzert hatten die Mädchen die Gelegenheit, am Instrument oder mit ihrer Stimme solistisch in Erscheinung zu treten. So entstand als Ergebnis dieser Tage gleichzeitig ein Imagevideo, das man sich jederzeit unter folgendem QR-Code ansehen kann:





Foto: Stefan Krämer

Durch eine kleine Umstrukturierung konnte der Stimmbildungsunterricht nochmal besser an die Gruppengrößen angepasst werden: Mit Julia Dendl und Anna-Sophie Duque verfügen wir über zwei wunderbar engagierte Fachkräfte, die die Sängerinnen des Nachwuchschores und der Kantorei in 2er- oder 3er-Grüppchen unterrichten. Sie schaffen Grundlagen, die für die Chorarbeit und für die Mädchen gleichermaßen extrem wertvoll sind. Ihnen und auch Sabrina Hübner, die im Sommer alle Chorgruppen vertretungsweise übernommen hat, gilt ein ganz großes Vergelt's Gott!

Mit dem Konzert „Sound of hope“ startete die Mädchenkantorei fulminant in das neue Schul- bzw. Chorjahr. Alle drei Gruppen präsentierten sich im vollbesetzten Konzertsaal der HfKM und präsentierten zahlreiche „Sounds of hope“ in unterschiedlichsten Facetten. Lange hatten die Chormitglieder auf den Moment gewartet, die erarbeitete Literatur einem größeren Publikum vorführen zu können. Die begeisterten Reaktionen der KonzertbesucherInnen honorierten die Leistung der Mädchen entsprechend.

In der Adventszeit warteten gleich mehrere Highlights im Veranstaltungskalender: Am 1. Adventssamstag umrahmten die Sängerinnen des Nachwuchschores und der Kantorei die Eröffnung des Ökumenischen Krippenwegs. Diese fand auf dem Rathausplatz unter der Leitung von Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer, dem Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer sowie dem Regionalbischof Klaus Stiegler statt. Am 3. Adventssonntag wurde der Aussendungsgottesdienst zur Friedenslicht-Aktion 2022 im Hohen Dom zu Regensburg musikalisch gestaltet.

Nicht nur mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr, sondern vor allem auch mit dem Ausblick auf alle kommenden, bereits feststehenden Veranstaltungen stellen wir fest, dass die Mädchenkantorei sich zu einem festen Bestandteil im Kulturleben entwickelt hat: in der Stadt, aber auch in der gesamten Diözese Regensburg.



Bericht der Streicherklassen

Im Namen aller Streicherdozentinnen und -dozenten,
Verena Sommer

Das Studienjahr 2021/22 – leider noch nicht frei von coronabedingter „Zurückhaltung“ – hielt zur Freude der studierenden Streicher*innen Richtung Sommer doch wieder einige Gelegenheiten bereit, ihr einstudiertes Repertoire vor Publikum aufzuführen.

Zunächst zu den Abschlussprüfungen:

Die Geigerin Julia Kim (Klasse Verena Sommer) beendete ihr Masterstudium im Mai dieses Jahres mit einem souveränen Violinabend (und der Note 1,0). Herausragend neben Beethovens Violinkonzert die Strauss-Violinsonate Es-Dur Op.18, von Christine Lindermeier am Klavier atemberaubend unterstützt. Für Julia Kim, in Wien lebend und durch Corona mehrfach restlos ausgebremst in ihrem Studieneifer ein versöhnliches Ende.



Julia Kim

Foto: Gihong Park

Ende des Sommersemesters spielte Christiane Amereller (Klasse V. Sommer) zu ihrem Bachelorabschluss zusammen mit Angela Mayer (Klavier) ein musikalisch herausforderndes Programm mit dem ersten Satz aus Brahms Violinkonzert. Empfindungsreichtum und hochemotionalem Spiel prägten u.a. zwei Sätze aus Prokofjews „cinq mélodies“. Christiane hat zudem das Gast-Probespiel beim Theater Regensburg bestanden.

Am 5. Juli dieses Jahres fand zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahren wieder ein abwechslungsreicher und hörenswerter Streicherklassenabend statt. Entsprechend fröhliche Stimmung herrschte sowohl bei den Zuhörer*innen als auch bei den Ausführenden selbst. Wir hoffen natürlich, daß diese Konzerte zukünftig wieder zu einer Selbstverständlichkeit werden!

Zum Abschluss des Abends spielte das Klavierquintett mit Josef Huber, Klavier (Klasse Eugen Dietrich), Emilia Wagner (Klasse V.Sommer) und Earl Joseph Vasanthakumar (Klasse Prof. Stefan Arzberger) Violinen, Judith Goetze, Viola (Klasse Katharina Hippert) und Korbinian Seibold (Klasse Wolfgang Nüsslein) den letzten Satz aus Schumanns grandiosem Kammermusikwerk.

Bereits am 30. Juni dieses Jahres hatte das Quintett die Möglichkeit, im „Prager Saal“ des Klosters Rohr das gesamte Werk aufzuführen und bekam begeisterten Zuspruch, auch in einer überschwänglichen Zeitungskritik.

Emilia Wagner nahm am 8. Juni am Kurstag der Tagen Alter Musik in der HfKM bei Jana Semerádova –einer der führenden europäischen Barockflötistinnen– teil und spielte im abschließenden Konzert am Abend aus Bachs d-moll Partita die „Allemanda“ und „Corrente“.

Judith Goetze, im 8. Semester IP Viola (Klasse K. Hippert) und Sebastian Stoiber, im 4. Semester IP Vio-



Aesculua Klavierquintett

Foto: Paul Lammers

loncello (Klasse W. Nüßlein) haben im Mai 2022 in der Kategorie der Hildegard Schmalzl Musikstiftung den Musikpreis für das Jahr 2022 der Stadt Regensburg erspielt. Ein Preisträgerkonzert wird am 21. Oktober im Neuhaussaal des Theaters Regensburg stattfinden.

In der Würdigung heißt es: „Sie haben mit Ihrem musikalischen Talent und Ihrer Darbietung die Jurymitglieder sehr überzeugt und sind deshalb ein(e)sehr würdige(r) Repräsentant(in) der Musikstiftung beim Musikpreis der Stadt Regensburg.“

Theresa Velten, IP Violine (Klasse V. Sommer), lange Jahre Jungstudentin an der HfKM, hat neben ihrem Medizinstudium nun auch die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule München bestanden.

Im Frühjahr war sie Konzertmeisterin der wunderbaren Aufführung von Haydns „Schöpfung“ in der Minoritenkirche Regensburg: die große Streicherbesetzung konnte zum größten Teil aus den Streicherklassen der HfKM besetzt werden, ein Zeichen dafür, wie der Fachbereich floriert.

Im Oktober 2021 hießen wir unseren neuen Violin-
dozenten in der Nachfolge von Herrn Prof v.d. Goltz, Prof. Stefan Arzberger - Primarius des Leipziger Streichquartetts - willkommen! Sein exquisites Spiel war bereits mehrfach in Regensburg zu hören: neben dem Solo in Faurés „Requiem“ im März in der Niedermünsterkirche mit dem HfKM Chor unter Eva-Maria Leeb in Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ am 1.Juli dieses

Jahres im Nepal Himalaya Park bei Wiesent zusammen mit einem HfKM Streicher-Ensemble und mit der „Chaconne“ von J.S.Bach beim Festival „The rest is noise“ zusammen mit Gerwin Eisenhauer und Prof. Stefan Baier.

Und nun zu den zahlreichen Aktivitäten unserer Jungstudierenden:

Die Mitglieder des Klaviertrios Lena Manz (Klasse Jewgeni Kerschner), Anna Manz (Klasse W. Nüßlein) und Kai Chan (Klasse Christine Lindermeier) sind für ihre Leistungen im Bayern – Wettbewerb sowie im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ für den Musikpreis der Stadt Regensburg nominiert, der voraussichtlich im Oktober 2022 verliehen wird.

Auch Heiko Giel (Klasse Prof. Arzberger) wird mit diesem Preis ausgezeichnet werden: er wurde nominiert für seinen Vortrag des Violinkonzerts von Jean Sibelius.

Des Weiteren wird er beim Regensburger Kammermusikfestival die „Camerata Goltz“ verstärken.

Die Matineen am 26. März und 02. April in der Hochschule, welche nach einer zweijährigen Unterbrechung wegen „Corona“ wieder stattgefunden haben, wurden als Vorbereitung zum oben genannten Bayern – Wettbewerb „Jugend musiziert“ gesehen, welcher in diesem Jahr anstelle des bayerischen Landeswettbewerbs durchgeführt wurde.

Am Wettbewerb nahmen Anna Manz (Violoncello, 1.Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb), Julia Deibert (Viola, Klasse K.Hippert, 1.Preis mit Weiterleitung) und Victoria, Konstantin, Kilan Klin sowie Lena Manz teil (alle Violine, Klasse J. Kerschner). Nach den Wertungsspielen vom 9. bis zum 11. April 2022 in Ingolstadt wurden Kilian Klin mit der Punktezahl 23, Konstantin Klin mit 24, Victoria Klin und Lena Manz mit 25 ausgezeichnet und schafften somit die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb. Auch das Klaviertrio L. Manz/A. Manz/K. Chan erhielt 25 Punkte.

Am Preisträgerkonzert am 15. Mai 2022 im historischen Reichssaal des Alten Rathauses – diese Konzerte stehen unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin – nahmen Lena Manz, Victoria und Konstantin Klin (alle Klasse J. Kerschner) mit den Werken von H. I. F. Biber, J. Sibelius und G. Fauré teil.

Nachdem die Jungstudierenden der Klasse J. Kerschner bei der Matinee am 21. Mai ihre gesamten Programme nochmals präsentiert hatten, fuhren sie Anfang Juni zum 59. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ nach Oldenburg in Schleswig-Holstein, wo alle teilnehmenden Schüler*innen dieser Klasse mit Bundespreisen ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus erhielt Kilian Klin einen Sonderpreis des Bundesjury: „Bärenreiter Urtext – Preis“.

Anna Manz (Violoncello) und Julia Deibert (Viola) bekamen jeweils einen ausgezeichneten 3. Bundespreis.

Im September 2021 hat Anna Manz, Violoncello, am Meisterkurs bei Maximilian Hornung teilgenommen.

In diesen Sommerferien besucht Anna den Masterclass-Kurs „Violoncello – Young Excellence“ an der Internationalen Sommerakademie am Mozarteum in Salzburg.

Lena Manz, Violine, wird ebenfalls den Masterclass-Kurs „Violin – Young Excellence“ in Salzburg besuchen.

Wie auch im letzten Jahr qualifizierte sie sich mit einem erfolgreichen Probespiel wieder für die Teilnahme am „vbw- Festivalorchester“ und wird diesmal mit der berühmten Geigerin Julia Fischer und dem Dirigenten Christoph Adt konzertieren.

2021 gelang es der damals dreizehnjährigen Geigerin Victoria Klin bei den Wertungsspielen für den Förderpreis der Hildegard Schmalzl Musikstiftung, sich gegen wesentlich ältere Mitbewerber durchzuset-

zen. 2022 wurde dieser Förderpreis – ein mit 3.500 € dotiertes Stipendium – an die Geigerin Lena Manz verliehen (beide Klasse J. Kerschner).

„Glanzvoller musikalischer Jahresauftakt“ – so wurde der Artikel über das Neujahrskonzert am 16. Januar 2022 im Artonicon in Schierling betitelt, an dem auch die Schüler*innen der Klasse J. Kerschner teilgenommen haben. „Einfühlsames Spiel“ und „hohe Brillanz im Ton“ attestierte die Allgemeine Labor-Zeitung den Mitgliedern des Klaviertrios Lena Manz (Klasse J. Kerschner), Anna Manz (Klasse W. Nüßlein), Kai Chan (Klasse Ch. Lindermeier).

Die Geschwister Klin (Klasse J. Kerschner) waren schon mehrfach im Artonicon zu Gast. „Während Victoria ein kurzes Präludium von Dmitrij Schostakowitsch und danach den Kopfsatz aus dem Violinkonzert von Camille Saint-Saëns mit gewohnter Pfliffigkeit darbot, bestürmte und bezwang Konstantin mit dem dritten Satz aus Max Bruchs Violinkonzert die Herzen des Publikums. Den ausdrucksstarken Schlussakzent setzte dann Kilian Klin mit Maurice Ravels Zigeunermusik, der Konzert- Rhapsodie Tzigane. Das begeisterte Publikum, angereist bis aus Aschaffenburg, Erlangen und Nürnberg, aber auch aus der Umgebung, spendete reichlich Beifall.



Lena und Anna Manz und Kai Chan (Klavier)
Foto: Anneliese Manz

Im Auftrag des Kammermusikfestivals Regensburg komponierte der Masterstudent unserer Hochschule Daniel Toledo Guillen (Klasse Prof. i. K. Steven Heelein) ein Stück für Streichquartett. Die Uraufführung bereiteten die Mitglieder*innen der Klasse J. Kerschner Kilian und Konstantin Klin, Lena Schlauderer sowie Afra Sewann (Violoncello) als Gast vor. In den gemeinsamen Proben erläuterte der junge Komponist seine Intentionen und war schließlich über die Interpretation seines Werkes im Rahmen des Festivals am 23. September 2021 höchst erfreut.

Auf Einladung des Diözänenmusikdirektors Dr. Dos-tal wurden am 24. September 2021 die Geschwister Klin dafür engagiert, einen Festakt zur Altarweihe, Orgel- und Haussegnung musikalisch zu gestalten. Aufgeführt wurden dabei die Werke von Maddalena Laura Lombardini und Dick Kattenburg. Der holländische Komponist Dick Kattenburg war 1919 geboren, im 2. Weltkrieg aufgrund seiner jüdischen Abstammung von den Besatzungsmächten verfolgt und schließlich 1944 in Auschwitz ermordet. Das inhalts- und effektvolle Violinduo „Escapades“, eines der letzten Werke des jungen Komponisten, ist eine echte Bereicherung des Repertoires.

Als Pflege der Erinnerungskultur wurde am 30. September 2021 die Verlegung von Stolpersteinen an mehreren Orten in Neumarkt/Opf durchgeführt. Die musikalische Gestaltung der Stolpersteinverlegung übernahmen Victoria und Konstantin Klin (Klasse J. Kerschner).

Mit dem Benefizkonzert am 10. Oktober 2021 im Reitstadel in Neumarkt/Opf wurde das Projekt für eine Schule in Kongos Metropole Kinshasa unterstützt, der Spendenerlös sollte den Kindern in Afrika zugute kommen. Die Veranstaltung initiierten und gestalteten die Geschwister Victoria, Konstantin und Kilian Klin (Klasse J. Kerschner). „Grandios trugen die drei abwechselnd Violinstücke aus unterschiedlichsten Epochen vor“, schrieb die Zeitung „Neumarkter Nachrichten“.

Anna J. S. Langrieger (Klasse J. Kerschner) spielte an Weihnachten 2021 in Weltenburg eine Messe von J. Rheinberger für Männerchor und Orchester mit. Das Ensemble „Passero“, bestehend aus den ehemaligen Schülern des Domspatzen Gymnasiums Regensburg, leitete bei dieser Aufführung Karl-Heinz Liebl.

Am 24. Juni musizierte die Geigerin anlässlich der Verleihung der Abiturzeugnisse im Festsaal des

St. Marien-Gymnasiums Regensburg das Klaviertrio von Dmitrij Schostakowitsch zusammen mit einer Mitschülerin am Cello und ihrem Musiklehrer Herrn Humbs am Flügel. Am 16. Juli im Rahmen der Konzertreihe „Serenaden im Steinbruch“ spielte sie als Violinsolistin mit dem Kammerorchester St. Laurentius unter der Leitung von Reinhold Furtmeier die „Romanze“ von Johan Svendsen. Der Marchinger Steinbruch bot dabei eine einmalige Kulisse und es entstand bei diesem Freiluftkonzert eine ganz besondere Atmosphäre.

Im Herbst 2021 und im Frühjahr 2022 legten die Jungstudierenden Anna Hübner (Von-Müller Gymnasium), Kilian Klin (Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt/Opf) und Anna J. S. Langrieger (St. Marien-Gymnasium) ihre Additumsprüfungen ab (alle Klasse J. Kerschner). Sie stellten ihr Können unter Beweis mit den Werken von J.S. Bach, G. F. Händel, W. A. Mozart, A. Dvorak, E. Grieg u. a. und wurden mit 15 Punkten bewertet. Genauso mit der höchsten Punktzahl absolvierten im März und April 2022 ihr Abitur in Musik Anna J. S. Langrieger und Kilian Klin, der dabei ein äußerst virtuoses Stück „Paganiniana“ von Nathan Milstein aufführte.

Auch Hannah Eckl (vorüberg. Klasse Sommer) bekam 15 Punkte für ihr am Gymnasium abgelegtes Additum.

Susanna Gilfrich, Viola, aus Straubing (Klasse K. Hippert) durfte im Juni 2022 zum Abschluss als Solistin an ihrer Schule auftreten. Sie übernahm den Viola-Part der „Sinfonia Concertante“ Es-Dur von W.A.Mozart.

Julia Deibert aus der gleichen Violaklasse hat ihre Zeit an der HfKM ebenfalls beendet und beginnt im kommenden Wintersemester ihr Studium an der Hochschule für Musik Stuttgart.

Im Sommerkonzert zum Abschluss des Hochschuljahres 21/22 präsentierten schließlich Victoria und Konstantin Klin, begleitet am Klavier von Christine Lindermeier, die Romanze von Jean Sibelius sowie das Andante von Gabriel Fauré.

Unser besonderer Dank gilt den Korrepetitor*innen für ihr großes Engagement in diesen für sie ebenfalls komplizierten Zeiten. Auch die Kommunikation mit der Hochschulleitung verlief meist völlig problemlos, ganz herzlichen Dank dafür.



Die Jungstudierenden an der HfKM

Von Stefan Arzberger

Was bedeutet dies und worin besteht unsere Aufgabe und Verpflichtung?

An der HfKM Regensburg besteht das Prinzip einer Frühförderklasse - vergleichbar mit Frühförderinstituten an anderen Deutschen Musikhochschulen. Hierbei geben wir jungen und musisch Begabten im Alter zwischen 10 und 18 Jahren die Möglichkeit und Chance, sich in der Atmosphäre einer Musikhochschule geborgen und entfalten zu fühlen und können. Spezielle Talente – so wie eine musische Begabung – bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit und Förderung. Und gerade in diesen Zeiten, wo alle eine Chance haben sollen und müssen, gilt es doch auch eine Chancengleichheit zu gewährleisten.

Talente müssen entdeckt, entwickelt und gefördert werden.

Und Musik ist nicht nur eine schöne Tradition und ein netter Bestandteil unserer Kultur – es ist doch die Universalsprache von Herz zu Herz – von Seele zu Seele. Musik verbindet! Und darin sehen wir unsere gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung, auch den künftigen Generationen die Möglichkeiten zur Entfaltung eines speziellen Talentes zu ermöglichen. Sei es am Klavier, der Orgel, der Violine oder Violoncello, der Viola, dem Gesang oder auch dem Dirigieren oder

Komponieren... u.v.a.. Und so arbeiten und forschen wir, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Frühförderinstitute Deutscher Musikhochschulen, an der bestmöglichen Lösung zugunsten junger Talente und künftiger Jungstudierenden.

Und dies generiert auch den Wunsch, im Gespräch und Austausch zu bleiben und mit den Kolleginnen und Kollegen der Musikschulen unserer Region zu kooperieren, zu explorieren und zu existieren – im Sinne der Musik, Tradition und Notwendigkeit, zu unterstützen und zu entwickeln.

Corona. Wir sind stolz und glücklich, auch in schwierigen Zeiten unseren Talenten den Unterricht und weit mehr ermöglicht zu haben, Neues auszuprobieren und dennoch dem Wesentlichen nahegeblieben zu sein.

Es ist eine Ehre und Aufgabe zugleich, an dieser unserer weltweit einzigartigen Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik wirken und mitwirken zu können.

Kunst ist Können. Dies ist unser Anspruch!

Bleiben Sie interessiert – wir sind für Ihren Nachwuchs da – und uns gewogen.

Abschied von Isolde Dreis



Am 01.01.2023 hat mein neuer Lebensabschnitt, der „wohlverdiente“ Ruhestand begonnen, daher heißt es für mich nach 22 Jahren an der HfKM Abschied zu nehmen.

Ich darf auf schöne und ereignisreiche Jahre zurückschauen. Ganz herzlich möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit bei unserem Rektor Herrn Prof. Baier, Herrn Prorektor Hon. Prof. Rupprecht, Herrn Lederer, Herrn Woller, allen Dozentinnen und Dozenten und bei allen Lehrbeauftragten bedanken.

Bei meinen Kolleginnen Frau Beer, Frau Gress, Frau Landfried, Frau Lublow, Frau Nicklas und Frau Zahnweh möchte ich mich auch herzlichst für die stets gute kollegiale und freundschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei dem ehemaligen Leiter der Bibliothek Herrn Franz Fink und dem jetzigen Leiter der Bibliothek, Herrn Dr. Dieter Haberl, für die überaus angenehme, harmonische und unkomplizierte Zusammenarbeit in all den Jahren. Jeder brachte seine Ideen und Vorstellungen mit ein und mit viel Herzblut, Tatkraft und Engagement wurden auch alle Herausforderungen im Zuge der Generalsanierung bestens bewältigt. Dieses gute Miteinander hat mir sehr viel Freude gemacht und wir waren ein wunderbares Team. Vieles ist in diesen Jahren in der Bibliothek passiert und vorangetrieben worden und so finden die Besucher nun eine bestens organisierte, sortierte und ausgestattete Bibliothek vor.

**„Es sind die
Begegnungen
mit den
Menschen, die
das Leben
lebenswert
machen.“**

Mir wurden unzählige schöne Begegnungen an der HfKM geschenkt.

Besonders die vielen netten Begegnungen und Gespräche mit euch Studentinnen und Studenten aus so vielen Ländern und Kulturkreisen haben mich ungemein bereichert und ich danke euch für eure Offenheit, Herzlichkeit und euer Vertrauen. Ihr werdet für immer einen Platz in meinem Herzen einnehmen und ihr dürft versichert sein, ich werde euch sehr vermissen!

Vielen herzlichen Dank allen, die für mich diese so wunderschöne Verabschiedung organisiert und vorbereitet haben oder in irgendeiner Weise daran teilgenommen haben. Es waren für mich zwei Tage voller Freude, die ich niemals vergessen werde. Ich danke auch allen, die mir so viel Wertschätzung in all den Jahren entgegengebracht haben.

Emotional sehr berührt und sichtlich bewegt hat mich die musikalische Verabschiedung durch den Chor. Diese Überraschung ist euch wirklich gelungen und ihr habt mir damit eine riesige Freude gemacht. Ein Chor, der ausschließlich für meine Person singt, das ist Gänsehautfeeling! Für mich war dieser Moment eine Sternstunde in meinem Leben, ein besonderes, einmaliges und unvergessliches Erlebnis. Einfach wunderschön! Vielen herzlichen Dank!

Überaus gefreut habe ich mich auch, dass meine Kolleginnen, Dozentinnen und Dozenten sowie viele Studentinnen und Studenten noch zur persönlichen Verabschiedung in die Bibliothek gekommen sind. Mit dem Lied „Nehmt Abschied Brüder“, gesungen vom „Dozentenquartett“ (mit unserem Rektor) und instrumentaler Begleitung durch meine neue Kollegin Frau Gress, wurde ich nochmals musikalisch überrascht und auch darüber habe ich mich sehr gefreut. Geradezu überwältigt hat mich die beeindruckende Abschiedsrede von Herrn Dr. Haberl. Mit so netten Worten hat er meine 22-jährige Tätigkeit in „meiner Bibliothek“ Revue passieren lassen. Auch hierfür ein ganz besonderes Vergelt's Gott!

Frau Gress darf ich als neue Mitarbeiterin in der Bibliothek ganz herzlich willkommen heißen. Es ist für mich sehr beruhigend und es freut mich ganz besonders, dass ich die Bibliothek in so gute Hände übergeben darf.

Bitte behalten Sie sich die Freude an der Musik:

**Musik tröstet.
Musik berührt.
Musik macht nachdenklich.
Musik muntert auf. Musik lässt die Seele tanzen.
Musik ist LEBEN!**

„Alles Gute“ und wie wir schon zusammen gesungen haben „Möge die Straße uns zusammen führen ...“





Liebe Frau Dreis, Liebe Kolleginnen und Kollegen, Verehrte Bibliotheksbenutzer,

es freut mich sehr, heute ein paar Worte zum Abschied unserer lieben Kollegin Frau Isolde Dreis sagen zu dürfen, die uns nun nach **22** höchst erfolgreichen Dienstjahren verlassen wird.

Sie hat in all den Jahren in unserer Hochschulbibliothek gearbeitet und durch ihre Zuverlässigkeit, ihren Fleiß und ihr Engagement beeindruckt. Sie war stets ein wertvolles Mitglied unseres Teams und hat durch ihre Arbeit und ihren Einsatz dazu beigetragen, dass unsere Bibliothek – für Studierende und Lehrende gleichermaßen – ein Ort des Lernens und der Erkenntnis sein konnte.

Es war noch zu Fachakademie-Zeiten, als 2001 Frau Dreis Ihre Tätigkeit hier in der Bibliothek der Fachakademie für katholische Kirchenmusik und Musikerziehung aufnahm. Kurz darauf wurde die Institution zur Hochschule erhoben und die Bibliothek avancierte zur Hochschulbibliothek. Frau Dreis hat damals damit begonnen die Bestände der Bibliothek, die noch auf Karteikarten verzeichnet waren, in das Bibliotheksprogramm des Computers einzugeben, Sie hat hier mehr als 30.000 Signaturschilder erstellt und ausgedruckt, jedes Buch und jede Musikalie einzeln signiert und im PC mit einem eigens angelegten Datensatz katalogisiert. Sie hat damit in dieser Bibliothek den

Wandel vom analogen zum digitalen Medium tatkräftigst vollzogen.

Sie war für diese Aufgabe wirklich prädestiniert, denn als Tochter des Absolventen der Regensburger Kirchenmusikschule aus dem Jahrgang 1943, Andreas Lauerer, Chorregent in Laaber, hatte sie die Kirchenmusik ja schon quasi pränatal miterlebt und von Kindesbeinen an durch jahrzehntelanges Singen im heimischen Kirchenchor stark verinnerlicht. Außerdem hatte sie in einem mehrjährigen Beschäftigungsverhältnis im Laaber-Verlag auch den Handel mit Büchern und Antiquariatsbeständen intensiv kennengelernt. Diese Synthese aus Kirchenmusik und Buchhandel waren die sichere Basis ihrer Bibliotheksarbeit.

Frau Dreis verfügt auch über ein ausgeprägt organisatorisches Talent, das sie beispielsweise bei der Aquirierung von Bibliotheksregalen, bei der Anlage eines Verzeichnisses für den Musikalientransport nach Kuba, bei der Übernahme der Privatbibliothek von Dr. Henning Müller-Buscher oder beim Einwerben von beachtlichen Spendengeldern aus Privatbesitz eindrucksvoll unter Beweis stellte.

Darüber hinaus hat sie den Neuerwerb von Büchern und Musikalien koordiniert, das Archiv mit den Altbeständen betreut, die Themenausgabe und die Abgabe der Bachelor- und Masterarbeiten dokumentiert, schriftliche Anfragen beantwortet, die Chormappen, die Chorbibliothek und die CD-Sammlung verwaltet, etc. etc.

Doch bei aller Arbeit hatte sie stets auch ein offenes Ohr für alle Anliegen und Fragen der Studierenden, insbesondere für diejenigen fern der Heimat. In aufmunternden Gesprächen hat sie nicht nur deutsche Sprachkompetenz vermittelt, sondern sicher auch geholfen, die eine oder andere Krise im Studium zu überstehen.

Auch ich habe Frau Dreis in den dreieinhalb Jahren unserer Zusammenarbeit als höchst engagierte, zuverlässige und überaus kompetente Kollegin kennen und schätzen gelernt. Wir danken ihr heute von Herzen für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Wir hoffen, dass sie in ihrem neuen Lebensabschnitt glücklich und zufrieden sein wird und dass sie immer wieder gerne an die Zeit hier in unserer (in Ihrer) Hochschulbibliothek zurückdenken wird.

Auf ein Wiedersehen und alles Gute für die Zukunft!



Workshop Querflöte

Von Elisabeth Heggemann

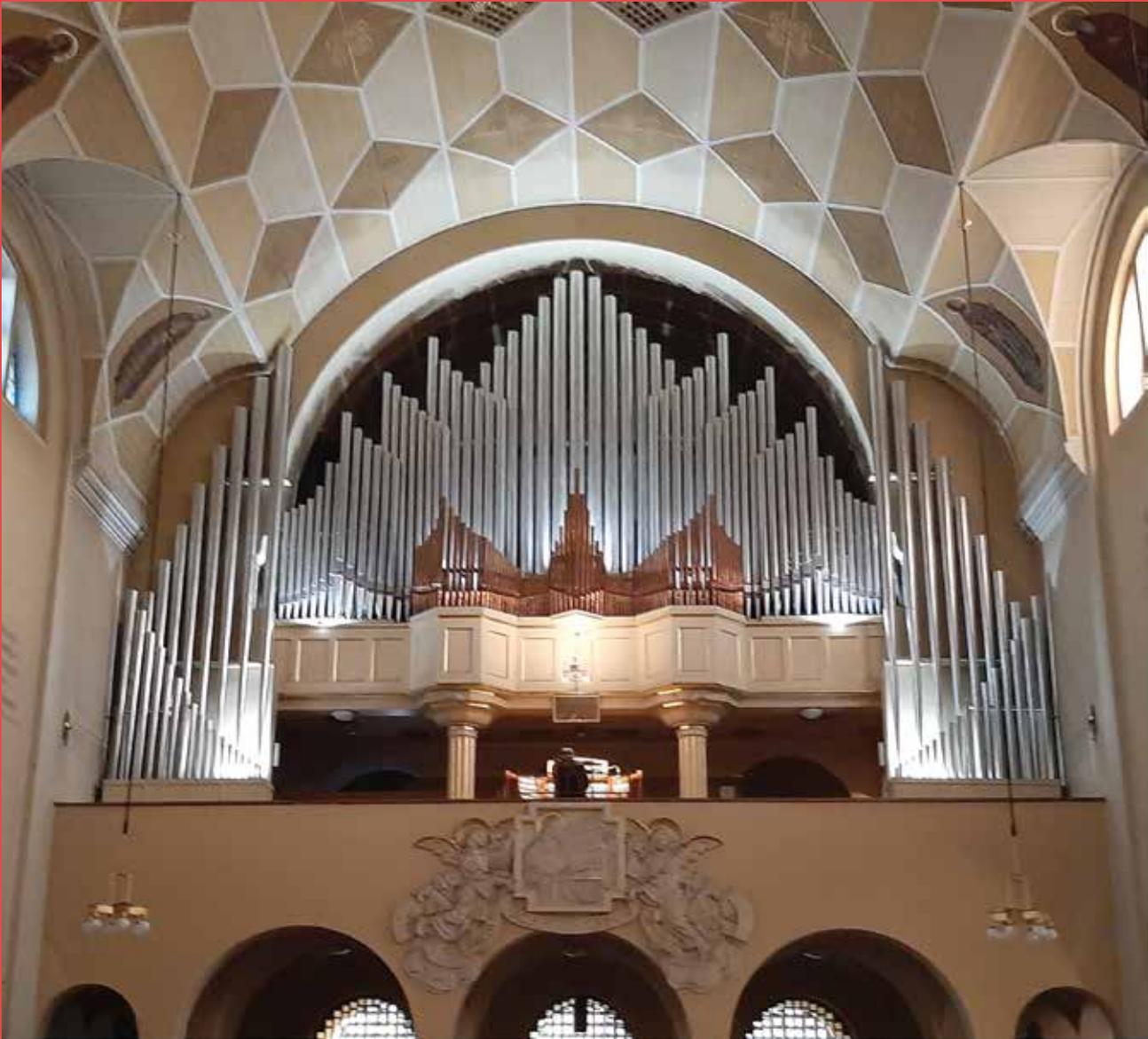
An einem trüben Novembertag, dem 25.11.2022, trafen sich aktuelle und ehemalige Studenten der Querflötenklassen unserer Hochschule zu einem ganz besonderen Kurs im Foyer.

Unsere Dozentin Frau Marion Treupel-Franck hatte den Holzblasinstrumentenmachermeister Christoph Kramer aus Forchheim eingeladen, uns die Bauweise der Querflöte einmal ganz praktisch nahezubringen. Der Referent kam beladen mit alten Schülerflöten, die wir nun auseinander- und wieder zusammensetzen sollten. Obwohl wir unsere Instrumente jeden Tag zur Hand nehmen, waren vielen von uns die ganzen feinen Schrauben, Stangen und Federchen bisher ein Rätsel geblieben. Mit viel Geduld, handwerklicher Genauigkeit, den richtigen Werkzeugen und ein bisschen Fingerspitzengefühl kam am Ende wieder alles Metall

auf seinen Platz. Der Kurs half uns, mehr Sicherheit im Umgang mit einem kaputten Instrument zu bekommen. Vor allem bei schnellen Notreparaturen kann gelegentlich der Gang zur Instrumentenwerkstatt vermieden oder hinausgezögert werden.

Einige selbstgebaute Flötenköpfe des Baumeisters hatte der Referent zum Ausprobieren mitgebracht. Von verzierten Mundstücken über Rotmessing und Goldmessing Köpfen gab es dort einiges zu bestaunen.

Wir danken Herrn Christoph Kramer, Frau Marion Treupel-Franck und der Hochschule sehr herzlich für diesen gelungenen Kurs! Solche praktisch orientierten Themen helfen uns sehr im alltäglichen Unterricht mit Schülern und beim eigenen Musizieren.



Orgelbauanstalt Berschdorf

Von Schlesien nach Regensburg

Wie musste sich ein Mensch fühlen, der in Neisse geboren wurde und hier als Kind herumgetollt sowie zur Schule gegangen ist, einen Beruf erlernt, eine eigene Familie gegründet und auch gearbeitet hat und auf einmal gezwungen war, seine Heimatstadt zu verlassen? Wie musste er sich am 17. März 1945 fühlen, als er das brennende Dach der majestätischen St. Jakobus-Kirche sah? Wie musste er sich fühlen, als er sah, wie der Westgiebel dieses Gotteshauses in Schutt und Asche versank? Wie musste er sich beim Anblick des lodernen Feuers fühlen, dass die Holzelemente der Orgel verschlang und die vielen Metall-Orgelpfeifen in einen Hüttenrohstoff verwandelte? Und noch eine Frage – womöglich die wichtigste für diejenigen, die die Kunstgeschichte Schlesiens erforschen (hier genau das Orgelbauwesen): befanden sich zwischen den wenigen Sachen, die ein Flüchtling mitnehmen konnte, auch Orgelklänge aus der erwähnten Kirche und anderen Kirchen in Schlesien? Konnte sich der Flüchtende in seinem Gedächtnis kodieren, wie die Gehäuse dieser Instrumente aussahen sowie deren Konstruktionsdetails?

Die Orgelbauanstalt *Berschdorf* aus Neisse hinterließ in und außerhalb von Schlesien mehr als 230 Orgeln. Es handelt sich hierbei um eine Werkstatt, die sich damals ein eigenes Orgelbaukonzept herausgearbeitet hat. Ihr Erkennungszeichen war etwas Besonderes, was in der Orgelbaukunst nicht direkt erfasst werden kann, was eine Konsequenz der deutlichen Spannung in der ganzen Geschichte der Orgelbaukunst um die Wende vom 19. zum 20. Jh. ist, die wiederum auf die Art und Weise zurückzuführen ist, wie die damaligen Firmen ihre Tätigkeit innerhalb zweier Pole definierten. Hierbei handelt es sich zum einen, um eine fabrikartige Dynamik (z. B. die Firmen *Rieger* aus Karniów oder *Schlag & Söhne* aus Schweidnitz) und zum anderen eine handwerkliche Feinfühligkeit oder anders – eine handwerkliche „Einzigartigkeit“ (z.B. die Brüder Hundeck aus Oberglogau oder J.M.V. Haas aus Leobschütz). Irgendwo in der Mitte dieser Linie steht die Firma der Berschdorfs (chronologisch geführt von:

Paul, Carl und Norbert), deren schlesisches Kapitel endete – metaphorisch gesagt – mit der Zerstörung der St. Jakobus-Kirche in Neisse während des 2. Weltkrieges. Ein ähnliches Schicksal erlitt die Orgelwerkstatt und ihr Archiv.

Das folgende Schema stellt die Familie des Orgelbaumeisters aus Neisse sowie die nächsten Generationen dar:

Paul Johann Berschdorf

(2. Juni 1859, Oberglogau –
10. Juni 1933, Neisse)
Eltern von Paul Berschdorf:
Anton (Webermeister) und
Francisca, geb. Langner.

1889

übernahm die Orgelbauwerkstatt der Brüder Hundeck

Carl Paul Berschdorf

(4. August 1887, Neisse,
getauft am 14. August 1887,
Neisse – 15. Dezember
1950, Regensburg).
Carls Taufpate war Orgelbaumeister Max Hundeck.

1928

übernahm die Orgelbauwerkstatt von seinem Vater, Paul

Norbert Berschdorf

(27. April 1919, Neisse –
27. September 2003,
Brookfield WI)

Seit 1937

arbeitete in der Orgelbauwerkstatt seines Vaters seit 1937

1949 wanderte er in die USA aus



In der Nachkriegsgeschichte der Orgelbauanstalt *Berschdorf*, schon nach der Flucht aus Neisse, spielt der 25. Februar 1946 eine bedeutende Rolle – an diesem Tag erhielt Carl Berschdorf die Nachricht, dass er sich in Regensburg niederlassen kann. In diese Stadt kam er am 3. März 1946 und mietete zuerst eine Wohnung in der Erhardigasse 3 und danach zog er in die Andreasstr. 13. Er arbeitete auch wieder als Orgelbaumeister an der Villastr. 2, in der bisherigen Werkstatt der Firma *Martin Binder & Sohn*. Diese Firma baute hauptsächlich Instrumente mit einer pneumatischen Traktur und Kegelladen. Kannte Carl Berschdorf Martin Binder noch aus der Vorkriegszeit? Bestimmt konnten sie sich infolge der Tätigkeit im Verein kennen. Darüber hinaus baute die Firma *Martin Binder & Sohn* im Jahr 1910 eine Orgel mit 18 Registern (2M + P) in der Mariä-Geburt-Pfarrkirche in Polnisch Krawarn (heute Krowiarki, in der Nähe von Ratibor und Leobschütz), was auch ein weiterer Hinweis für deren Bekanntschaft sein könnte. Das Instrument wurde als Opus 250 bezeichnet.

Carl Berschdorf starb in seiner Wohnung in der Andreasstr. 13, am 15. Dezember 1950. Damit endete definitiv die Tätigkeit der Orgelbauanstalt *Berschdorf* in Europa. Norbert führte die Firma in Amerika weiter. Carls letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Friedhof *Dreifaltigkeitsberg* in Regensburg.

Carls letzte Worte *die Russen haben mich auf die falsche Seite gelegt* sind eine Metapher. Die Firma *Berschdorf* konnte nur wahrhaftig in Neisse, in Schle-

sien tätig sein! Der Krieg und die Nachkriegszeit haben die Orgelbautätigkeit von Carl und Norbert in eine Profession umgewandelt, die ihnen nur, aber doch wenigstens, das Überleben ermöglichte. In dieser Feststellung geht es aber nicht um eine negative Beurteilung der Tätigkeit der Berschdorfs in Regensburg in den Jahren 1945–1950 oder eine Herabminderung derer Leistungen. Vielmehr geht es darum, zu unterstreichen, welch ein großer Verlust für den Schlesischen Orgelbau die Neisser Firmenwerkstatt war. Darüber erfahren wir erst viele Jahrzehnte später, nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Desweiteren wird uns wiederholt klar, dass all das, was im Leben und Wirken positiv ist, auch oftmals von negativen Erfahrungen begleitet wird. Gesagt wird manchmal, dass eine Realität zwei Gesichter hat, wenn eine Koexistenz dieser zwei existenziell polarisierten Perspektiven besonders verbunden, beständig und intensiv ist. Diese eigentümliche „Regel“ wird übertrieben deutlich in den Erfahrungen von Carl Berschdorf und seiner Familie: ein Musikinstrumentenbauer, also Kulturschöpfer, erfährt tiefgründig die Boshaftigkeit eines Krieges sowie Gewalt, Hunger, Krankheit u. ä.; eine Person, die im Alltag von Musik und Religion umgeben ist, unternimmt einen dramatischen Kampf ums Überleben.

Neben dem Guten steht immer das Böse, neben dem Schönen – das Hässliche und neben Sacrum – Profanum.

Neben dem Schönen existiert aber noch mehr! Viel mehr!

Prof. Grzegorz Poźniak





Wettbewerbe & Preise

Die Hochschulgemeinde gratuliert aufs Herzlichste!

JUGEND MUSIZIERT 2022

59. BUNDESWETTBEWERB

VIOLINE

Altersgruppe III

Victoria Klin

(Klasse J. Kerschner), 20 Punkte, 3. Preis

Altersgruppe IV

Konstantin Klin

(Klasse J. Kerschner), 23 Punkte, 2. Preis

Lena Manz

(Klasse J. Kerschner), 23 Punkte, 2. Preis

Altersgruppe VI

Kilian Klin

(Klasse J. Kerschner), 24 Punkte, 1. Preis

VIOLA

Altersgruppe V

Julia Deibert

(Klasse K. Hippert),
20 Punkte, 3. Preis

VIOLONCELLO

Altersgruppe III

Anna Manz

(Klasse W. Nüßlein),
20 Punkte, 3. Preis

KLAVIER- KAMMERMUSIK

Altersgruppe IV

Kai Chan

(Klasse Ch. Lindermeier)

Lena Manz

(Klasse J. Kerschner)

Anna Manz

(Klasse W. Nüßlein)
20 Punkte, 3. Preis

REGIONALWETTBEWERB

VIOLINE

Altersgruppe III

Victoria Klin (Klasse J. Kerschner), 1. Preis,
25 Punkte Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Altersgruppe IV

Konstantin Klin (Klasse J. Kerschner), 1. Preis,
24 Punkte Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Lena Manz (Klasse J. Kerschner), 1. Preis,
25 Punkte Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Altersgruppe V

Hannah Eckl

(Klasse C. Eva-Richter, zeitweilige Vertretung
J. Kerschner), 1. Preis, 22 Punkte

Altersgruppe VI

Kilian Klin (Klasse J. Kerschner), 1. Preis,

23 Punkte Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

VIOLA

Altersgruppe V

Julia Deibert

(Klasse K. Hippert),
1. Preis, 24 Punkte
Weiterleitung zum
Bundeswettbewerb

VIOLONCELLO

Altersgruppe III

Anna Manz

(Klasse W. Nüßlein),
1. Preis, 23 Punkte
Weiterleitung zum
Bundeswettbewerb

KLAVIER- KAMMERMUSIK

Altersgruppe IV

Kai Chan

(Klasse Ch. Lindermeier)

Lena Manz

(Klasse J. Kerschner)

Anna Manz

(Klasse W. Nüßlein)
1. Preis, 25 Punkte
Weiterleitung zum
Bundeswettbewerb

Nach dem erfolgreichen Abschneiden im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2022 wurde an Lena Manz (Violine, Klasse J. Kerschner) am 21. Oktober 2022 in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg Frau Maltz-Schwarzfischer der Regensburger Musikpreis verliehen worden. Höchst motiviert von dem Preis, hat Lena im November 2022 auch das Probespiel fürs Bayerische Landesjugendorchester gewonnen.

Im Rahmen der Vorbereitung zum 60. Wettbewerb „Jugend musiziert“ im nächsten Jahr sind die Geschwister Anna Manz (Violoncello, Klasse L. Albinger) und Lena Manz (Violine, Klasse J. Kerschner) auf den zeitgenössischen Komponisten Tomasz Skweres aufmerksam geworden, der auch als Stimmführer im Philharmonischen Orchester Regensburg tätig ist. Nun planen sie sein Werk „Seven Affects“ aufzuführen und freuen sich auf eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Komponisten.

Orgelwettbewerb der Evangelischen Kirche Köln

Der 2. Preis geht nach Regensburg

Enno Gröhn, Niklas Jahn und Simon Rager – das sind die Namen der Preisträger des diesjährigen Orgelwettbewerbs, den der Evangelische Kirchenverband Köln und Region vom 13. bis 15. September in der Trinitatiskirche veranstaltet hat. In einem großen „Orgel-Marathon“ wurde die Klais-Orgel drei Tag lang fast nonstop gespielt, bevor Stadtsuperintendent Bernhard Seiger nach dem Finale in der vergangenen Woche die Preise und Urkunden überreichen konnte.

Die drei Sieger des Wettbewerbs kamen in diesem Jahr erstmals nur aus Deutschland. Über den ersten Preis, der mit 2.000 Euro Preisgeld und einer Konzerteinladung in die Trinitatiskirche notiert war, konnte sich Enno Gröhn aus Hamburg freuen. Er studiert derzeit noch an der Hamburger Musikhochschule und ist bereits als musikalischer Assistent an der Hamburger Hauptkirche Sr. Michaelis („Michel“) tätig. Die beiden 2. und 3. Preise gingen an Simon Rager (Orgelklasse von Prof. Franz Josef Stoiber) aus Regensburg und Niklas Jahn aus Freiburg.

Der Preisträger Simon Rager mit Urkunde





Bayerischer Chorwettbewerb

Das Regensburger Sängerensemble Free Vocals - rund um unseren ehemaligen Studenten Lorenz Blattert - hat beim diesjährigen 11. Bayerischen Chorwettbewerb in der Kategorie „Vokalensemble Pop“ den 1. Preis gewonnen und wird 2023 in diesem Genre Bayern beim Deutschen Chorwettbewerb vertreten. Wir gratulieren aufs Herzlichste und drücken ganz fest die Daumen für nächstes Jahr!



Regensburger Musikpreis 2022

Wir gratulieren ganz herzlich Anna Sophie Duque zum Regensburger Musikpreis 2022, der ihr durch die Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und dem Kulturreferenten der Stadt Regensburg, Wolfgang Dersch in einem feierlichen Festakt heute im Neuhausaal überreicht wurde.

Neben Anna Sophie Duque, die mit Jean Piere Faber am Klavier die Arie der Norina aus der Oper Don Pasquale wunderbar darbot, gratulieren wir auch noch ganz herzlich Judith Goetze, Heiko Giehl, Lena und Anna Manz sowie Kai Chan.

Joseph-Gabler-Wettbewerb 2022

Ludwig Orel (Orgelklasse Stoiber) wurde beim diesjährigen Joseph-Gabler-Wettbewerb in Ochsenhausen mit dem zweiten Preis und einem damit verknüpften Preisgeld von 500 Euro ausgezeichnet. Der Wettbewerb findet seit einigen Jahren im Zusammenhang mit der ISAM (International Summer Academy of Music) statt, bei der sowohl Pianisten, Komponisten als auch Organisten bei verschiedenen Dozenten Meisterkurse erhalten und im Anschluss an den Kurs bei einem Wettbewerb der jeweiligen Kategorie teilnehmen können. An dem Meisterkurs und dem Wettbewerb nahmen Musiker aus 8 Ländern teil. Der jährlich stattfindende Joseph-Gabler-Organwettbewerb ist eng

mit dem Orgelmeisterkurs der International Summer Academy of Music, ausgerichtet durch die Landesakademie für die musizierende Jugend in Ochsenhausen, verknüpft. Unter der Leitung international renommierter Organist*innen und Komponist*innen (u. a. Jürgen Essl, Luca Scandali und Jean-Pierre Leguay) erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Programm, mit dem sie am Ende des Meisterkurses die Möglichkeit haben, am Joseph-Gabler-Organwettbewerb teilzunehmen. Unter den Gewinnern der letzten Jahre befinden sich unter anderem Yery Ahn, Grace Oh, Mar Vaqué, Thomas Kudernatsch, Aaron Ribas und Simon Fallert.

Heinrich Eiglsperger erhält Straubinger Kulturförderpreis 2022

Heinrich Eiglsperger wurde gemeinsam mit Maria Salmanian am 25. Oktober 2022 der Kulturförderpreis der Stadt Straubing verliehen.

Heinrich Eiglsperger, der von 2016 – 2022 Jungstudent an der HfKM in der Klasse für Violoncello bei Wolfgang Nüßlein war, wurde für sein herausragendes Wirken im Bereich Musik gewürdigt. Mitentscheidend dafür, dass er aus einer Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt wurde, war auch seine Vielfältigkeit: er tritt als Cellist sowohl solistisch als auch in Kammermusikbesetzungen, Ensembles und Orchestern auf, spielt Klavier und Saxophon und gewann 2019 einen Nachwuchspreis im Bereich Literatur für eine Kurzgeschichte. Nach der Laudatio, gesprochen von Dr. Bernhard Stoffels, übergab der Oberbürgermeister der Stadt Straubing, Markus Pannermayr, im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Rittersaal des Herzogsschlusses den Preis.

Wichtige Meilensteine in Heinrich Eiglspergers musikalischer Entwicklung: Heinrich Eiglsperger, geboren am 21. Juli 2004, nimmt seit 2012 Cellounterricht und war von 2016 – 2022 Jungstudent an der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg in der Klasse für Violoncello bei Wolfgang Nüßlein. Bei Jugend musiziert Wettbewerben erlangte er als Cellist 2017, 2018 und 2019 in verschiedenen Kategorien Preise auf Regional- und Landesebene und 2019 in der Kategorie Violoncello solo auf Bundesebene. 2021 gewann er mit dem Pianisten Johannes Huber den 1. Bundespreis. Heinrich Eiglsperger wurde 2018 in die Sommerakademie am Mozarteum in Salzburg im „Young Excellence Course“ für Violoncello aufgenommen und 2018 sowie 2019 zu Kammermusikursen des PreCollege der Hochschule für Musik Würzburg eingeladen. 2019 nahm er an einem Meisterkurs bei Prof. Maximilian Hornung und 2021 bei Prof. Wen-Sinn Yang teil. 2020 war er Stipendiat bei Ragna Schirmer im Rahmen des Mozart Labors des Mozartfests Würzburg. Er spielt in mehreren Ensembles und war Mitglied des Bayerischen Landesjugendorchesters. 2022 machte er am Anton-Bruckner-Gymnasium Straubing sein Abitur.



Heinrich Eiglsperger

Foto: Stefan Frank

Zum Kulturförderpreis:

*Mit dem Straubinger Kulturförderpreises zollen die Stadt Straubing und die Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung den Preisträgern Anerkennung für deren bisherige Arbeit, wollen zugleich aber auch zum Festhalten an der künstlerischen Laufbahn anspornen. Die Stadt Straubing setzt damit weiterhin einen Schwerpunkt in der Unterstützung junger Künstler*innen. Der Straubinger Kulturförderpreis ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert und wird jährlich an ein bis zwei junge KünstlerInnen verliehen. Bewerben können sich Künstler sämtlicher Kunstsparten, die in Straubing geboren sind, in Straubing leben oder durch ihr Werk mit Straubing verbunden sind und bis zum Bewerbungsschluss das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.*

Internationaler Bitburger Klavierwettbewerb 2022

Der 16-jährige Kai Chan, Jungstudent an der HfKM in der Klasse von Christine Lindermeier, hat beim Internationalen Bitburger Klavierwettbewerb 2022 einen 1. Preis mit der Höchstpunktzahl von 25 Punkten errungen.

50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aus der gesamten Bundesrepublik sowie dem benachbarten, deutschsprachigen Ausland gekommen, und die Höchstpunktzahl wurde nur dreimal vergeben.

Kais Programm umfasste Bach Präludium und Fuge H-Dur aus dem 1. Band des Wohltemperierten Claviers, Mendelssohn Rondo capriccioso und Ginastera Argentinische Tänze.

Darüber hinaus hat Kai im Klaviertrio mit den Jungstudentinnen Anna und Lena Manz den Musikpreis der Stadt Regensburg gewonnen. Bei Jugend musiziert bekamen die drei jungen Musiker den 3. Bundespreis. Sie spielten



Trios von Beethoven, Arensky und Shchedrin.

Stefan Arzberger zum Professor für Violine berufen

Mit Beginn des Wintersemesters 2021/22 wurde Stefan Arzberger als Professor für Violine an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg berufen. Mit ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Leitung und Fortführung des von Professor von der Goltz vor über 25 Jahren an der HfKM ins Leben gerufene Bayerische Frühförderprojekt für hochbegabte junge Geigerinnen und Geiger. Bernd Siebler (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst 2018-2022) ließ es sich nicht nehmen, bei der „Stabübergabe“ dem neuen und alten Professur-Inhaber zu gratulieren.



Die HfKM gratuliert

29. MAI 2022 Die Hochschulgemeinde gratuliert herzlichst Steven Heelein zur Verleihung der Max-Baumann-Plakette durch Prof. Dr. Adelheid Geck in Kronach.



20 Jahre „Regensburger Modell“

Unseren diesjährigen Dies Academicus feierten wir diesmal im Vielberth-Gebäude gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Musikpädagogik der

Universität Regensburg. Freudiger Anlass war die höchst erfolgreiche 20-jährige Kooperation in der Lehramtsausbildung Musik an Gymnasien. Dazu gehörte

auch die feierliche Verleihung der Bachelor- und Masterzeugnisse an die aktuellen Absolvent:innen, denen wir aufs Herzlichste gratulieren!



Kurstag Alte Musik

Am 7. Juni 2022 vergangenen Dienstag gab es zum neunten Mal eine Zusammenarbeit der Tage Alter Musik Regensburg mit der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM), in Form eines Kurstages. Die Traversflötistin und Leiterin des Ensembles Collegium Marianum Jana Semerádová klärte mit Studentinnen und Studenten der HfKM an vorbereiteten Stücken aufführungspraktische Fragen und Interpretationsweisen.

Tagesexkursion der Orgelklassen nach Landshut

Am 25. November unternahmen Studierende der Orgelklassen von Prof. Franz Josef Stoiber und Prof. Stefan Baier eine Orgelfahrt nach Landshut. Dort erwarteten sie die große neobarocke Simon Orgel des „Landshuter Domes“ St. Martin sowie eine schöne barocke Stilkopie des Orgelbaueres Jürgen Ahrend und die Steinmeyer Orgel in St. Jodok.

Vor allem die Ahrend Orgel war für die Studierenden sehr lehrreich



aufgrund der speziellen barocken Traktur und dem besonderen Spielgefühl. Kalte aber schöne Stunden, die unsere Musikerherzen erwärmt haben.

Wir danken dem herzlichen Empfang durch die Kirchengemeinde allen voran Herrn Stiftsprobst Dr. Baur und der Kirchenmusikerin Frau Jeni Böhm, die uns die beiden Kirchen großzügig zur Verfügung gestellt haben.

Orgelmusik in Zeiten von Corona

Am 18. September fand im Augsburger Dom das Festkonzert der Initiative „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ statt.



Claudia Roth (Staatsministerin für Kultur und Medien) mit Rektor Stefan Baier, Moisés Santiesteban Pupo und Bernhard Grobbel vor dem Augsburger Dom.

Der Deutsche Musikrat initiierte gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland das Projekt. Es bildete einen Beitrag zum „Jahr der Orgel“, das die Landesmusikräte für 2021 ausgerufen haben. Im Rahmen des Projekts entstanden 17 Kompositionen für Orgel, die die Corona-Zeit künstlerisch reflektieren. Von September 2021 bis November 2022 erklangen einzelne oder mehrere dieser Orgelwerke bundesweit im Rahmen von Andachten, Gottesdiensten, Konzerten und anderen öffentlichen Anlässen. Die unterschiedlichen Stilistiken der neu komponierten Musik für Orgel ermöglichen dabei Begegnungen von Experimentellem mit Kirchenmusiktraditionen.

Drei Werke wurden von Organisten der HfKM interpretiert: Moisés Santiesteban Pupo spielte „Nach der Apokalypse - Toccata & Vision“ von Enjott Schneider, sowie Timo Böckings „Er wirds wohlmachen (Choralfantasie über „Befiehl Du Deine Wege)“. Mit „Inexorable Transition“ von Nicole Johäntgen präsentierte sich Bernhard Grobbel an der Domorgel.

Besuch der Bundestags- abgeordneten Dr. Carolin Wagner in der HfKM



Das Bild zeigt Dr. Carolin Wagner und Rektor Stefan Baier im regen Austausch vor der großen Goll-Orgel im Konzertsaal.
Foto: Astrid Gamez

09. AUGUST Am vergangenen Dienstag folgte die Bundestagsabgeordnete Dr. Carolin Wagner der Einladung unseres Rektors Stefan Baier in die HfKM. Bei einem Rundgang durch die Räumlichkeiten zeigte sich Dr. Wagner, Mitglied im Ausschuss für Bildung und Forschung sowie der Arbeitsgruppe Bildung der SPD-Fraktion, beeindruckt von der Ausstattung und der Historie unserer Musikhochschule. Im Gespräch war man sich einig über die hohe Bedeutung der Musik als gewichtiger Teil von Kultur und Gesellschaft, gerade in der Zeit der Pandemie und auch im Blick auf die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen. Prof. Stefan Baier gab der Bundestagsabgeordneten einigen Anliegen mit auf dem Weg nach Berlin in ihre Sach-Ausschüsse.

Landrätin Tanja Schweiger besucht Hochschule

Im April besuchte Landrätin Tanja Schweiger unsere Musikhochschule und ließ sich von Rektor Stefan Baier über die hohen Ausbildungsstandards an der HfKM informieren. Im zweistündigen Gedankenaustausch betonte die Landrätin die herausragende Bedeutung der HfKM in der Hochschullandschaft Ostbayerns als eine von fünf Musikhochschulen in Bayern.



Arn Goerke zum Universitätsmusik- direktor ernannt

In Anerkennung seiner Verdienste um das Universitätsorchester hat die Universitätsleitung der Universität Regensburg Herrn Arn Goerke den Titel **Universitätsmusikdirektor der Universität Regensburg** verliehen.

Wir freuen uns sehr und gratulieren herzlich zu dieser mehr als verdienten Ehrung. Wir schätzen uns glücklich, mit Arn Goerke als Lehrbeauftragten für Orchester-

leitung einen der kompetentesten seines Faches in unseren Reihen zu wissen. Darüber hinaus sind wir dankbar und froh über die immer unkomplizierte und konstruktive Art der Kooperation zwischen HfKM und Uniorchester. Arn Goerke ist ein großer Gewinn für unsere Hochschule.

Ad multos annos!
Prof. Stefan Baier, Rektor



Dirigierworkshop mit Prof. Johannes Schlaefli

Auf Einladung von Chin-Chao Lin, Generalmusikdirektor des Philharmonischen Orchesters Regensburg, hatten Anfang April Studentinnen und Studenten der verschiedenen Chor- und Orchesterleitungsgruppen HfKM die Gelegenheit beim Dirigierworkshop zu hospitieren, der in Kooperation mit der Züricher Hochschule der Künste, unter Leitung von Prof. Johannes Schlaefli und mit Universitätsmusikdirektor Arn Goerke im Theater Regensburg stattfand.

Eine wunderbare, und seltene Gelegenheit, Dirigierunterricht vor einem professionellen Orchester miterleben. Die Rückmeldungen der Studentinnen und Studenten über den Erkenntnisgewinn aus dieser Teilnahme waren durchweg äußerst positiv, die HfKM ist sehr dankbar für diese Möglichkeit.



Auf dem Foto sind die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer der Züricher Hochschule zu sehen, Studentinnen und Studenten der HfKM, sowie Prof. Johannes Schlaefli (2.vr), sein designierter Nachfolger Christoph-Maria Mueller (Mitte) und Arn Goerke, Lehrbeauftragter für Orchesterleitung an der HfKM, (ganz rechts).



Gäste aus Zürich in der HfKM

11. JUNI 2022 Der Hochschulchor der ZHDK unter der Leitung von Prof. Markus Utz war im Rahmen einer Studienfahrt zu Gast in unserer Musikhochschule, um sich für das Konzert in der Pfarrkirche St. Wolfgang am

Abend vorzubereiten. Rektor Stefan Baier begrüßte die Studentinnen und Studenten aus Zürich und führte Sie durch die Räume der HfKM. Am Tag zuvor gestaltete der Chor die Abendmesse in St. Emmeram.



Regierungspräsident besucht die Hochschule

Am 21. September konnte Rektor Stefan Baier den Regierungspräsidenten der Oberpfalz, Walter Jonas, in den Räumen der Hochschule begrüßen. Bei einem kleinen Rundgang zeigte sich Walter Jonas tief beeindruckt von der Ausstattung und der großen Historie der Hochschule. In einem mehrstündigen intensiven Austausch informierte Stefan Baier den Regierungspräsidenten über die vielfältigen Studienmöglichkeiten und die derzeitige Situation des Hochschulbetriebs.



HfKM goes Opera

Am 28. Juni 2022 stand unser Konzertsaal ganz im Zeichen der Oper. Unter der szenischen Realisierung von Julia Renz-Köck sangen und musizierten Studierende der Gesangsklassen Arien und Szenen aus Opern von Mozart, Rossini, Donizetti, Bizet, Tschaikowsky, Lortzing, Lehár und vielen anderen. Ein wahrhaft theatralischer Abend!

Kulturempfang

Es war das erste Mal nach der Corona-Pandemie, dass der Künstlerempfang des Bistums am 22. September 2022 in der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) wieder stattfinden konnte. Dementsprechend ging es hochkarätig zu. Bayerns Minister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, der Regensburger Bischof Dr. Voderholzer, der Regierungspräsident der Oberpfalz Walter Jonas sowie die SPD-Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, die CSU-Bürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein und der Theater-Finanzchef Matthias Schloderer waren unter den fast 100 geladenen Gästen. HfKM-Rektor Stefan Baier und Stefan Arzberger untermalten den eineinhalb stündigen Festakt unter anderem mit Musik von Bach. Der Künstler-Seelsorger Werner Schrüfer moderierte das Gespräch.



Dona nobis pacem

Der Ukrainekrieg

Auf Initiative von Universitätsmusikdirektor Arn Goerke brachten wenige Tage nach Beginn des Ukrainekrieges Mitglieder des Uniorchesters und Unichores sowie Studentinnen und Studenten, Dozentinnen und Dozenten der Uni, der HfKM und der OTH das „Dona nobis pacem“ aus der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach zur Aufführung.

„Wenn es vielleicht auch ein scheinbar vergeblicher Versuch ist in diesen Zeiten des Irrsinns, den die Welt zu beherrschen scheint, so ist es dennoch das, was wir Musikerinnen und Musiker diesem entgegen zu setzen im Stande sind: Dem Wahnsinn das Größte und Schönste an Musik gegenüber zu stellen, verbunden mit der Bitte an Gott um nichts mehr und nichts weniger als Frieden.“ Arn Goerke



The rest is noise

Festival im Juli 2022

Wichtig für uns ist einzig, dass die Musik gut ist.

Und damit das passiert, hatten sich drei der wichtigsten musikalischen Institutionen Regensburgs, der Jazzclub Regensburg, die Musikhochschule (HfKM) und das MusicCollege Regensburg sich für diese Abende zusammengetan und gemeinsam ein Programm erarbeitet, das Ensembles, Bands, Dozenten und Solisten der beiden Institutionen und Musiker und Komponisten aus allen Teilen der Oberpfalz und darüber hinaus gemeinsam auf die Bühne bringt, die gemeinsam nur eines wollen: Gute Musik machen.



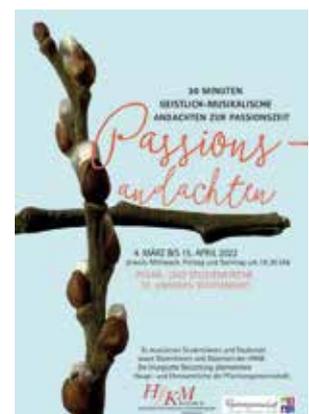
Foto: HfKM



Haydns Schöpfung

Als Sonderkonzert der Serenaden in der Regensburger Minoritenkirche erklang im Juni 2022 unter der Leitung der Studenten Helena Maria Molina Gonzales, Sabrina Hubner und Alexander Aigner Joseph Haydns Oratorium. Es war zugleich das erste große gemeinschaftliche Konzert nach der Pandemie. Ausführende der großartigen und mitreißenden Aufführung waren der Hochschulchor der HfKM, das Symphonieorchester der HfKM und der Universität Regensburg sowie Solistinnen und Solisten der Gesangsklassen der HfKM.

Unsere
Andachtsreihen
in der Studienkirche
St. Andreas
Stadtamhof



Studiengang // Neue geistliche Musik

Von Dieter Falk, Franz Prechtl und Gerwin Eisenhauer



Franz Prechtl



Gerwin Eisenhauer



Dieter Falk

Gut drei Jahre ist es nun her, seit unser Masterstudiengang „Neue geistliche Musik“ im Oktober 2019 an der HfKM gestartet ist. Jetzt, im November 2022, konnten unsere ersten beiden Studenten, Bernhard Müllers und Hubert Zaindl, endlich ihre Masterzeugnisse in Empfang nehmen.

Wir drei, Dieter Falk, Franz Prechtel und Gerwin Eisenhauer, die wir zusammen mit den Lehrbeauftragten Steffi Denk (ab diesem Studienjahr mit Stephanie Polster), Andreas Wanninger und Michael Straube diesen Studiengang betreuen, sind darüber zuerst einmal sehr glücklich und froh.

Vieles ist in diesen ersten drei Jahren passiert. Natürlich hat, wie bei allen Studiengängen die Pandemie vieles erschwert, vor allem die Ensemblearbeit war schwierig zu bewerkstelligen, hat aber rückwirkend auch Möglichkeiten aufgezeigt, dass jedes Problem auch eine Chance auf einen anderen und neuen Blickwinkel in sich birgt.

Wir denken, es ist an diesem Punkt nun wichtig, etwas mehr über unsere Arbeit der letzten drei Jahre zu erzählen.

Zu Beginn, in unserem Studiengang geht es uns zum einen darum, die Student:innen intensiv mit der Ästhetik, den Formen, der Phrasierung, der besonderen rhythmischen Eigenheiten und den harmonischen Grundlagen der modernen Musik, vor allem des 20. Jahrhunderts vertraut zu machen.

Und dabei geht es nicht nur um Jazz und Pop sondern auch um Musik aus Afrika, Kuba oder Brasilien, über elektronische Stilistiken wie Trap, Hip Hop und Drum'n'Bass bis hin zu neueren klassischen Strömungen wie der Minimal Music. All diese Themen werden im Instrumentalunterricht an Piano und Gitarre, im Gesangsunterricht als auch in Fächern wie Rhythmik/Drums/Percussion und in extra zusammengestellten Ensembles (teilweise mit Musikern aus der freien Jazz und Popszene) und natürlich in Chor und Ensemble bearbeitet.

Ebenso lernen die Student:innen den Umgang mit moderner Produktionssoftware und elektronischem Instrumentarium wie Synthesizer und Sampler, wo sie eigenständig neue Musik und Stücke konzipieren, komponieren und dann auch produzieren.

Und am Wichtigsten, wir arbeiten und experimentieren mit der Einbindung dieser musikalischen Ästhet-

iken in die verschiedensten Bereichen der kirchenmusikalischen Arbeit: Von der Jugendarbeit über die musikalische Umrahmung von kirchlichen Feiern bis hin zur Liturgie.

Und hier stehen wir in regem Austausch und Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den anderen Bereichen unserer Hochschule (stellvertretend sei hier insbesondere Steven Heelein, Arn Goerke und Christoph Hönerlage genannt), um gemeinsam zu versuchen mit der Einbindung unserer neuen, vielleicht manchmal auch ungewöhnlichen musikalischen Konzepte, an die hohe künstlerische Tradition der Kirchenmusik in Regensburg anzuknüpfen.

Einige Beispiele für spannende Projekte der letzten Jahre waren:

Die Bearbeitung eines neuen amerikanischen Weihnachtsliedes, das extra für unsere Studenten getextet wurde und zu dem sie die Musik komponierten. Es war für uns Dozenten hochinteressant, mit welchen musikalischen und künstlerischen Ansätzen jeder der Studenten den gleichen Text musikalisch deutete.

Sehr spannend waren auch die Masterkonzerte im Hauptfach Piano, die im Leeren Beutel stattfanden. Vor einem begeisterten Publikum konnten unsere ersten beiden Absolventen mit ihren Bands in der Atmosphäre eines Jazzclubs eindrucksvoll demonstrieren, dass sie nun die musikalische Sprache eines Bill Evans oder Oscar Peterson ähnlich verinnerlicht haben, wie die eines Johann Sebastian Bach.

Im Juli fand im Hof unserer Hochschule eine Open-air - Jamsession mit unserem NGM-Chor statt, bei der sowohl Publikum als auch Studierende anderer Fächer mitwirkten. Begeistert sangen alle an diesem warmen Sommerabend Stücke von Pop bis Gospel, begleitet von Dozenten und Studierenden.

Höhepunkte des Studienjahrs waren natürlich die Aufführungen der beiden Masterprojekte „A Prayer for peace“ von Hubert Zaindl und „Vesper zu Ehren von St. Martin“ von Bernhard Müllers in den Kirchen von Burglengenfeld und Amberg. Beide überzeugten sowohl mit ihrem musikalischen Konzept und der Komposition als auch bei der technischen Durchführung, bei der sie elektronische Elemente mit Strukturen aus Pop, Jazz und Klassik verwebten.

Neben vielen anderen Projekten wollen wir abschliessend noch den „Abend der Zeugen“ im Regensburger Dom herausgreifen, den unser Studiengang am 12. November musikalisch umrahmen durfte. Hier war das Konzept, Klänge und Musik zusammenzufügen und zu verschmelzen, die üblicherweise nicht zusammen gehören und dadurch etwas Neues und „Unerhörtes“ zu kreieren:

Kalimba (ein afrikanisches Fingerpiano) mit der Orgel von St. Peter, die Schola mit einem MOOG Synthesizer oder eine reharmonisierte Fassung des Abendliedes aus dem Gotteslob durch unsere Studenten Johannes Buhl am Fender Rhodes und Julia Dendl sind nur einige Beispiele.

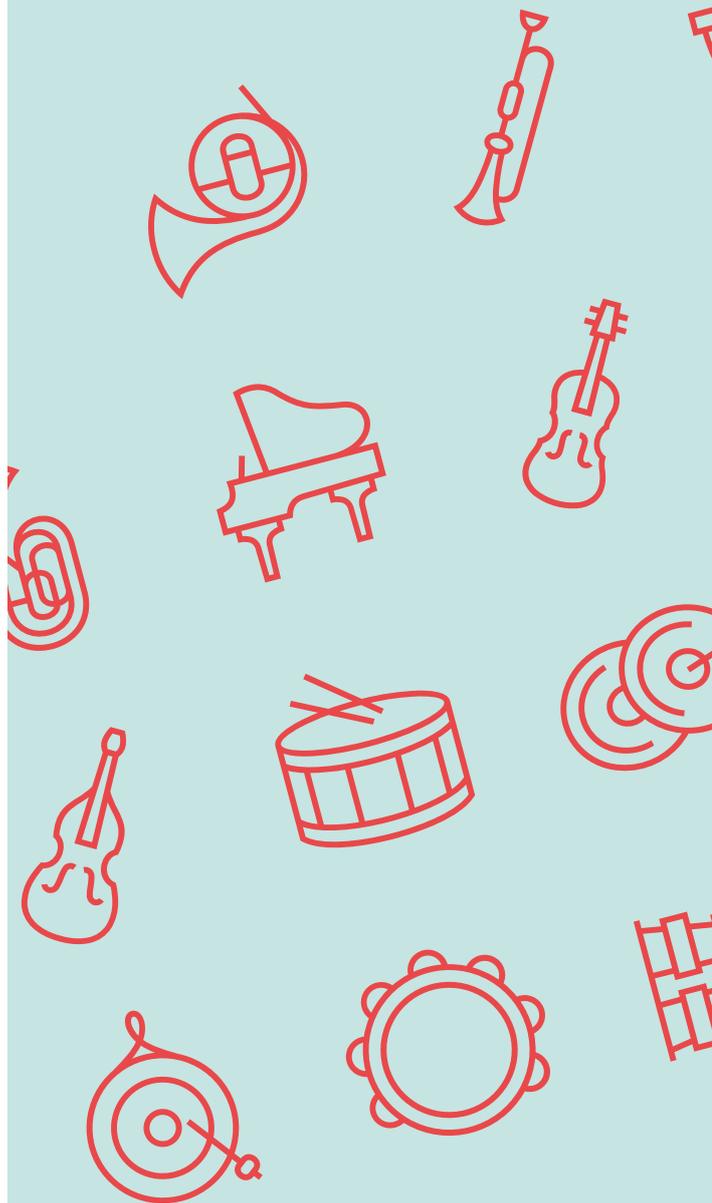
Es war wunderbar zu spüren, wie es möglich ist die alte und die neue musikalische Welt zu verbinden und dadurch etwas Neues zu erschaffen, das die Menschen berührt.

Wir freuten uns im Anschluss der Veranstaltung sehr über die Zeilen des Domzeremoniars Diakon Peter Nickl über unsere Musik:

„War schon der blutrot angestrahlte Dom ein beeindruckender Hinweis auf die Aktion des „Red Wednesday 2022“, so hat die ergreifende und zu Herzen gehende Kirchenmusik den diesjährigen „Abend der Zeugen“ zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Dozenten und Studierende des neuen Masterstudiengangs „Neue Geistliche Musik“ der HfKM haben sich der anspruchsvollen Herausforderung gestellt, unter Einbindung von Gemeindegottesdienst sowohl instrumental, als auch mit Gesang neue und alte Kirchenmusik miteinander zu verbinden. Sie haben gekonnt einen musikalischen Bogen von den vielen Informationen zur derzeitigen weltweiten Christenverfolgung, über das geistliche Wort von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und das Zeugnis des chaldäischen Priesters Father Nashwan Cosa, hin zum gemeinsam gesungenen Abendlob geschlagen. Dabei haben sie den Dom in einen großen Klangraum verwandelt und die bedrückende Thematik von Klage und Trauer feinfühlig zum Klingen gebracht.“

So freuen wir uns jetzt
auf unsere neuen Studenten
in der Hoffnung,
daß es so weitergeht:

” Neue geistliche Musik



Fachbereich Gregorianik/Liturgiegesang und Gottesdienste der HfKM

Kreativität: Gottesdienste in Zeiten der Pandemie
Von Christoph Hönerlage



Schola Gregoriana Ratisbonensis

Foto: Paul Lammers

Trotz der Corona-Pandemie und den damit verbundenen erheblichen Einschränkungen für den „Gesang in Gruppen“ hat die HfKM regelmäßig ihren wöchentlichen Gottesdienst am Donnerstagabend, 18.30 Uhr, in St. Andreas gefeiert.

Messfeier, Vesper und Wort-Gottes-Feier waren die Formen der Liturgie. Dass dabei pandemiebedingt der Gemeindegottesang gar nicht oder nur sehr eingeschränkt gestattet war, hat die Planer und die ausfüh-

renden musikalischen Dienste (Kantor, Organist, ggf. Schola) vor die Aufgabe gestellt, Wege zu finden, die die jeweilige Feierform und die Teilnahme der Gemeinde – und sei es, auf hörende Weise – möglich machen. Insbesondere die Vesper, die ja weitestgehend aus Wechselgesängen unter Beteiligung der Gemeinde besteht, erforderte „kreative Lösungen“.

Um auch die singende Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst zu ermöglichen, haben wir besonders

solche Gesangsformen, die die Gemeinde durch kurze Rufe oder Kehrverse am Gesang beteiligt, gepflegt. Zugleich haben wir „aus der Not eine Tugend gemacht“, indem wir die Vielfalt solistischer Gesangsformen entfaltet haben. Dabei haben auch Studentinnen und Studenten der Gesangsklassen die Gottesdienste durch ihren Sologesang wertvolle und schöne Beiträge geleistet.

In der Messfeier zum Abschluss des Wintersemesters 2021-2022 wurde die gregorianischen Gesänge von Alexander Britzl (Kantor) und Sabrina Hübner (Psalmistin) solistisch ausgeführt. Dr. Martin Gregorius bereicherte den Gottesdienst durch Orgelmusik, insbesondere vor Beginn und zum Abschluss der Feier.

Die Freude war groß, dass wir das Sommersemester mit einer Messfeier beginnen konnten, in der auch wieder „in Gruppen“ gesungen werden durfte. So war auch der Hochschulchor unter Leitung von Eva-Maria Leeb wieder beteiligt. Christopher Zehrer setzte an der Orgel sowohl als Begleiter von Chor und Gemeinde als auch solistisch Akzente.

Nach Ostern konnten die Scholaproben wieder in Präsenzform stattfinden. Auch für die Liturgie waren damit zunehmend wieder die Voraussetzungen gegeben, sie in der vorgesehenen Weise zu feiern, d. h. selbstverständlich mit dem Gesang der ganzen Gemeinde und dem wechselweisen Singen der Psalmen in der Tagzeitenliturgie. So sind auch die drei Scholagruppen und fallweise auch der Studiochor wieder zum Einsatz gekommen.

Das Nachtgebet zu Pfingsten tritt durch die außergewöhnliche Uhrzeit (21.00 Uhr), die liturgische Form und in der Regel die Wahl der Kirche aus der Reihe der Gottesdienste der HfKM hervor. In diesem Jahr allerdings fand das Nachtgebet in St. Andreas statt – nachdem wir uns vor der Pandemie dazu in Kirchen der Stadt (St. Kassian, St. Jakob) eingefunden hatten.

„Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis“ war das Leitwort des diesjährigen Nachtgebets – durchaus im Kontrast zu der temporären Erfahrung, dass eher Krieg, Hass und Leid „den Erdkreis erfüllen“.

In drei Meditationen geschah die Annäherung an dieses Glaubensgeheimnis. Die Meditationen nahmen ihren Ausgang jeweils bei einem gregorianischen Gesang. Zweimal stand dabei zunächst die Bitte „Veni“ / *Komm!* im Mittelpunkt: *Veni Sancte Spiritus* (Pfingst-

sequenz) und *Veni Creator Spiritus* (Hymnus), bevor dann in der dritten und letzten Meditation der Introitus des Pfingstfests, *Spiritus Domini replevit orbem terrarum*, in den Blick trat: Die Gegenwart des Geistes Gottes in seiner Schöpfung. Gesungen wurden diese Gesänge von der Frauenschola und der Männerschola der HfKM unter Leitung von Sabrina Hübner, Luka Juric und Jakob Keller.

In jeder dieser drei Meditationen wurde der aus dem gregorianischen Gesang entnommene Grundgedanke von einer dazu passenden biblischen Lesung, einem geistlichen Impuls (Hochschulpfarrer Hermann Josef Eckl) und einer formgebundenen Orgelimprovisation zu einem Thema aus dem zuvor gesungenen gregorianischen Gesang weitergeführt (Johannes Weber).

Ein Gebet und ein Gesang, der inhaltlich jeweils an den gregorianischen Gesang anknüpfte, und an dem die ganze Gemeinde beteiligt war, schlossen jeden Meditationsteil ab. Dabei kamen drei Lieder bzw. Wechselgesänge aus dem Eigenteil für die Erzdiözese Freiburg und die Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Einsatz, an denen auch der Studiochor 5 der HfKM beteiligt war (Leitung: Lara Beck, Thalea Devantier, Felix Harren): *Komm herab, o Heiliger Geist* (GL Nr. 815; T: Maria Luise Thurmair/Markus Jenny nach der Pfingstsequenz, M: Sr. Therese Donnet, Gemeinschaft Emmanuel 1974), der Chorsatz, ein neu komponierter eingefügter Chor-Ruf und das abschließende *Amen* stammen von Armin Kircher; *Gott, du bist größer als unser Herz* (GL Nr. 817; ein Lied zur Firmung, T u. M: Christoph Hönerlage, 2010; Chorsatz: Wolfgang Weiß, 2015) und *Der Geist des Herrn hat uns den Anfang neu geschenkt* (GL Nr. 863; T: Peter Pawlowsky nach Huub Oosterhuis (*1933), M: Niederländische Volksweise; Chorsatz: Matthias Balzer/Walter Hirt).

Überzeugen konnten in ihren Aufgaben auch Alexander Aigner als Kantor und David Kirschsieper als Lektor.

Gottesdienst mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Wahlfach *Schola Gregoriana/Aufführungspraxis Mittelalter*

Das Fest des Jahrestags der Weihe des Regensburger Domes (30. Juni) war ein Probenziel für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wahlfach *Schola Gregoriana/Aufführungspraxis Mittelalter*. Sie sangen dort sowohl die Propriumsgesänge der Messe als auch

die Ordinariumsgesänge, die im Gotteslob als *Missa Mundi* zusammengefasst sind. Gerade für Scholaren, die kein Kirchenmusikstudium absolvieren, war dies eine Gelegenheit, den „Sitz im Leben“ dieser Gesänge „in praxi“ zu erfahren.

Gottesdienst zum Semesterabschluss mit Vokalensemble

Während wir in der Pandemie den Semesterbeginn und –abschluss wiederholt als Statio im Innenhof begangen haben, konnte der Gottesdienst zum Semesterabschluss am 29. Juli 2022 wieder als Messfeier in der Kirche stattfinden. Dabei sang das Vokalensemble der HfKM unter Leitung von Klaus Wenk: Thomas Tallis (um 1505-1585), *If ye love me*; Heinrich Schütz (1585-1672), *Also hat Gott die Welt geliebt* (SWV 380); William Byrd (wahrscheinlich 1543-1623), *Ave verum verum corpus* und – als besondere Intensivierung der Bitte um den Frieden – Arvo Pärt (* 1935), *Da pacem Domine*. Prorektor Prof. Markus Rupprecht begleitete den Gemeinde- und Kantorengesang und bereicherte den Gottesdienst mit Orgelmusik zum Auszug. Den Lektorendienst versah Rektor Prof. Stefan Baier. Die musikalische Gesamtkonzeption lag bei Christoph Hönerlage, die liturgische Leitung bei Hochschulpfarrer Hermann Josef Eckl.

Eine Frauenschola an der HfKM

Erstmals seit Jahren ist die Zahl der Kirchenmusikstudentinnen groß genug, um eine eigene Frauenschola zu bilden. Zugleich wurde diese auch von Studentinnen anderer Studienrichtungen als Wahlfach belegt. Parallel dazu gibt es zwei Männerscholen, die sich jeweils aus den Studenten der unteren und oberen Semester zusammensetzen.

Unbeschadet der Möglichkeit, auch in gemischter Besetzung von Frauen- und Männerstimmen in einer Schola zu singen, bietet doch eine Schola, die nur aus Frauen oder aus Männern gebildet wird, den Vorzug einer Homogenität im Hinblick auf die Oktavlage. Zudem ist es klanglich reizvoll, Frauen- und Männerschola alternierend einzusetzen. Das nutzen wir gerade regelmäßig bei unseren Gottesdiensten und auch in Konzerten.

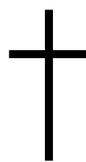
Konzerte

Im Semesterabschlusskonzert in St. Andreas sang die Frauenschola unter der Leitung von Sabrina Hüb-

ner den Introitus der Pfingstmesse *Spiritus Domini*, das Alleluia *Emitte Spiritum* und den Hymnus *Veni Creator Spiritus*, letzteren im Wechsel mit Mitgliedern der Schola Gregoriana Ratisbonensis (Leiter: Christoph Hönerlage).

Gregorianischer Choral war auch ein strukturierender Bestandteil des neuen Oratoriums *Resurrexi* von Steven Heelein, das am 13. Mai 2022 in St. Andreas uraufgeführt wurde. Die drei gregorianischen Gesänge, das Alleluia *Pascha nostrum*, der Introitus von Ostern, *Resurrexi*, und der Introitus von Christi Himmelfahrt, *Viri Galilaei*, wurden dabei interpretiert von der Schola Gregoriana Ratisbonensis unter der Leitung von Christoph Hönerlage.





IN MEMORIAM

PAPST BENEDIKT XVI.

(1927 - 2022)



„Musikwerden des Wortes ist einerseits Versinnlichung, Fleischwerdung, An-sich-Ziehen vorrationaler und überrationaler Kräfte, An-sich-Ziehen des verborgenen Klangs der Schöpfung und Aufdecken des Liedes, das auf dem Grund der Dinge ruht.“

(Joseph Ratzinger zur Sinnstiftung der Kirchenmusik in
„Das Welt- und Menschenbild der Liturgie“)

In großer Dankbarkeit verbunden
Rektor Stefan Baier im Namen der gesamten Hochschulgemeinde

Approaching the ineffable

Auszüge aus dem Gastvortrag von Prof. Markus Rupprecht
über Olivier Messiaen an der Universidad de Guadalajara, Mexiko
im Rahmen des 10. Internationalen Orgelfestivals
Ezequiel Huerta Gutiérrez am 27. September 2022



Dear students, dear colleagues,

It is a great honour for me to talk to you about the most important composer and composition teacher in the second half of the 20th century – Olivier Messiaen. The importance of his works can only be compared to the works by Johann Sebastian Bach. He is as important for the development of new music since the 1950s as the second Viennese school in the first half of the 20th century.

Having a look on Messiaen's students – let me mention Pierre Boulez, George Benjamin and Iannis Xenakis as three important examples – it is striking that in contrast to other composition schools we do not have distinctive common characteristics in the music of Messiaen's pupils. The Austrian composer Thomas Daniel Schlee confirmed this year in an introduction lecture to a concert that Messiaen did not want his students to take over his way of composing or even parts of his composing techniques, but he encouraged them to be curious and to explore own ways and ideas.

Three years ago I talked here about typical rhythmic and harmonic elements in Messiaen's music. Today I want to start with my personal access to his music and his world of thoughts.

I have never had the chance to meet Olivier Messiaen, I'm just too young, "the next generation" so to say and I'm not a composer but an organist and improviser talking to you, who are composers, soloists and music teachers. But I can say that Messiaen's world influenced all my musical thinking, feeling and living, and therefore also my faith, more than anything else in the deepest and most positive way, leading even to fields not typical for Messiaen like performing baroque repertoire and questions which can't be answered like: "What is music? What is art? Why do we, why do I make music?" Or even: "Why on earth do I practise eight hours a day?"

Let me digress a bit. In human nature there seems to be some sort of tension between curiosity and fear of foreign things. Maybe this tension allowed us to survive in former times. Let's think of the discovery of fire. On the one hand it made our ancestor's lives much easier, as it is much more efficient for our body to eat a grilled steak than to digest it completely raw. Furthermore it must have been a very good defence against sabre-toothed tigers. On the other hand open fires could get out of control and burn down shelters and stables. People trying unknown fruits or vege-

tables had the chance to find new food sources for their families but also had to be afraid of the new food being indigestible or even poisonous. So a good mixture between curiosity and fear helped early mankind to enhance its living conditions and played an important role in the development of civilization.

This field of tension is deeply ingrained in our souls even today. I can see this in my own children. I can see this in people in a restaurant trying unknown dishes. I can see this looking back on myself practising my first modern pieces, especially Messiaen's, which overwhelmed me and which I did not understand. But there was some mystical and magical spark in the distance which soon piqued my curiosity. I can see this in my students and in the choirs I was conducting when working on unfamiliar repertory, both old like di Lasso or Frescobaldi and new like Nystedt or Alain. In most cases initial scepticism soon gives way to interest and approval. Music seems to be something which is more than pleasant, easy and enjoyable. More and wider experience in whatever art can be leads us to knowledge, wisdom and freedom. This is a necessary part and mission of art and of all who create and perform art. And this is what makes art essential for all times especially in these days.

For I can see the result when this tension gets too strong looking at this unbearable new wave of xenophobia at home in Europe in the last years. As if we had not learned anything from what has happened during the last century! As if we did not know where this will lead us if we do not stand up against this development!

Now I want to read one of Messiaen's most popular citations: *[I claim] ... music that touches all things without ever losing contact with God. (... "une musique qui touche à tous les sujets sans cesser de toucher à Dieu", Introduction to *Technique de mon langage musical*, Leduc 1944)* And as a result of this claim he was always aiming at stretching the borders of music - stretch but not break! He achieved this in various aspects: tempo, rhythm, harmony and scales and, most interestingly, what inspired him. Concerning tempo we can find both extremely slow and extremely fast tempi. Actually, I find myself more challenged by performing the real slow tempi because of the difficulty of keeping the long phrases alive, which then really stretch the borders of music. Concerning rhythm he opened the confining borders of classical and romantic European music by using techniques like the *added half-unit of value*

(demi-valeur ajouté) or *non-retrogradable rhythms* or complex augmentation and diminution of rhythms. Concerning harmony and scales most popular are the *modes of limited transposition*, developed from the rules of scales like the major and minor scales but now brought to a symmetric structure. Here a closer comparison between the *non-retrogradable rhythms* and the *modes of limited transposition* as manifestation of one and the same phenomenon in two different dimensions certainly would be interesting. Even more complex chords like the *chord on the dominant*, the *Chord of Resonance* or the *chords of contracted resonance* are derived from classical harmonies and last but not least from the overtone scale.

I've talked about harmonic and rhythmical characteristics when I was here last time. What amazes me is that the more I study the material and background information the more I realize all the different sources which inspired and influenced Messiaen and thereby found their way into his compositions. Even here we can draw a comparison to Johann Sebastian Bach, who studied works by Buxtehude, de Grigny, Vivaldi, Kerll and others, as it were the whole musical world of his time. At the end of the Introduction of *Technique de mon langage musical* Messiaen expresses thanks to those who influenced him: *my mother (the poetess Cécile Sauvage), my wife (Claire Delbos), Shakespeare, Claudel, Reverdy et Eluard, Hello et Dom Columba [all of them poets and religious authors] ... the birds, the Russian music, the genius "Pelléas et Mélisande" by Claude Debussy, the Gregorian Chant, the Hindu rhythm, the mountains of the Dauphiné, and everything what is stained glass and rainbow.*

...

Let's have a look at the birdsongs. There are early "birdlike" melodies, for example in *Les Bergers* from *La Nativité du Seigneur* in 1935, but without naming the concrete bird in the score. In the wonderful *Turangalîla Symphonie*, which premiered in 1949 in Boston, we can clearly hear birdsongs, and from 1950 on there is a decade of works with birdsongs in Messiaen's oeuvre. I want to name *Chants d'oiseaux* (Birdsongs) from *Livre d'Orgue* in 1952, followed by *Le merle noir* (the black-bird), *Réveil des Oiseaux* (Awakening of the birds), *Oiseaux exotiques* (Exotic birds) and *Catalogue des oiseaux* (Catalog of birds). All of these compositions preceded an intense and devoted process. Messiaen loved to be out in the woods and meadows with pen and music paper trying to notate the song of birds

he first heard in France but then all around the world. For his last big organ cycle *Livre du Saint Sacrement* he used birdsongs from Israel and Palestine because these are the birds which probably Jesus himself was listening to. Throughout his life, he is supposed to have notated the songs of well over 100 species of birds throughout the world.

Often the birds match the topic of the piece. For example in *Chants d'oiseaux*, a piece which is dedicated to Easter we hear birds as they sing in springtime. In *Réveil d'oiseaux* we hear birds singing from night through dawn to morning.

Three steps were often necessary until Messiaen achieved the final version of a new birdsong. In the first version he tried to notate the rhythms and tones the bird sings as precisely as possible. Please think of the difficulties with the tempo, the timbre and the overtone spectrum. Then there is a second free and more artistic version. At last the final version is a mixture of the two previous ones.

Messiaen described the importance of this intense work in a lecture in Brussels in 1958: *"But inspiration is not the fruit of will. When all seems lost, when the way is no longer clear, when one has nothing more to say (and this, alas, is a frequent occurrence), to what master can one turn, what "daimon" can one invoke to rise from the abyss? In the face of so many opposing schools, old-fashioned styles and contradictory languages, there is no human music to restore confidence to the desperate. This is where the voices of nature intervene. How can it be explained that they have been overlooked by so many musicians, while painters and poets have always sought lessons from them? ... Nearer to our own time, Ravel sang of sunrise, and Debussy was the constant lover of waters, winds and "reflections in the water". Nature can be heard in different ways. Personally, I have a passion for ornithology. Just as Bartok scoured Hungary to collect folk-songs, I have wandered at length in the different French provinces to note down birdsong. It is an immense and endless task. But it has renewed my birthright as a musician! What a joy to discover a new song, a new style, a new landscape! Rhythmic technique and inspiration recovered by birdsong: that is my history."*

Although birdsong is the most important source of inspiration for Messiaen there are many more influences, as quoted above, like the Gregorian chant, the metre in antique Greek poetry, rhythmic entities in

Stravinsky's Rite of Spring, or the *deçî-tâlas* by Çarn-gadeva, an Indian Hindu music-theorist from the first half of the 13th century. All of these come together in Messiaens works with the aim of creating *music that touches all things without ever losing contact with God* (see above). For him it was anything but a contradiction to have Hindu rhythms in Catholic liturgical music, because of him being a Catholic Christ understanding "catholic" literally: all encompassing. In that respect it is no mere Roman Catholic denomination:

"I am a Christian as we all are. I believe that, in this time of the ecumenical movement, as throughout history, no great importance should be placed on religious differences. All, Orthodox, Catholic, Protestant Christians, Israelites, even Buddhists, [I want to add Muslims here!] seek and find God. My work is addressed to all who believe – and all others." (Almut Rößler, "Beiträge zur geistigen Welt Olivier Messiaens", Duisburg, 1984)

In an interview he once commented, that he composed as a Christian musician for non-believing contemporaries; he communicated, among other things, the message of birds to city dwellers who had never heard birdsong; he gave the gift of the free rhythms of nature to those who craved primitive marches and the dictates of the metronome; and he developed music of divine colour for the blind, who did not believe him as they had forgotten how to see and hear. (Frank Schneider, "Mit Menschen- und mit Engelszungen", in: MusikTexte 45, Köln, 1992)

In this context I have to mention the *Renouveau catholique* ("Catholic Revival"), which can be traced back to the 1870s and was never a uniform movement, but rather a common core set of ethical and aesthetic principles that are present in its advocates across generations. Messiaen's closeness to this movement becomes clear, looking at the names of the people who influenced him (see above): Ernest Hello and Dom Columba Marmion. There is also a clear affinity between Messiaen and Paul Claudel. All three are important representatives of the *Renouveau catholique*.

All in all the way in which Messiaen understands the biblical texts both with heart and mind, his open mindedness concerning different cultures and ways of life, the sense of liturgy, the love of nature as god's creation, his ability to be overwhelmed and excited like a child: for me there's no better way to live and to try to understand god.

...

Art is more than something pleasant, easy and enjoyable. It's crucial and essential for us to understand ourselves, the world and god. It is a means to face our fears, to step out of the comfort zone and to develop further in the fields of science, philosophy, economic and social policy and theology. For me who loves the mountains, art and mountain climbing are quite similar. You have to move. It takes effort. Again and again you'll ask yourself why you do this. You'll want to turn back. You have to be aware of risks and dangers. Maybe you'll have to turn back and start from the beginning. You'll have to stay level-headed and listen to your feelings in order to take care of your health. But the worst thing would be not doing it.

So, dear students, go on. Do it. Practise, compose and make music. It'll cost you a lot, but it'll give you and the world more.

At the end I want to recommend to you the following texts by Messiaen: Conférence de Bruxelles, 1958 (Leduc 1960), Conférence de Notre-Dame, 1977 (Leduc 1978), Conférence de Kyoto 1985 (Leduc 1988), Technique de mon langage musical (Leduc 1944), as a biography: Peter Hill & Nigel Simeone: Messiaen (Schott 2005), about the composing technique: Yves Balmer, Thomas Lacôte, Christopher Brent Murray: Le modèle et l'invention (Symétrie, 2017) and last and least the article by Hans-Ola Ericsson, Anders Ekenberg and me in Historical Performance Practice in Organ Playing Part 3 edited by Jon Laukvik (Carus, 2022) where we tried to collect and summarize all different sources around and about Messiaen.

And I want not me but Messiaen to end: There are a thousand ways of probing the future... I only wish that they would not forget that music is a part of time, a fraction of time, as is our own life, and that Nature, ever beautiful, ever great, ever new, Nature, an inextinguishable treasure-house of sounds and colours, forms and rhythms, the unequalled model for total development and perpetual variation, that Nature is the supreme resource. (...) 'What will the music of the future bring?' ask the interviewers. Let us leave it in the hands of the young: its destiny is within their grasp. (...) Theirs is the joy of disarranging, changing, innovating and breaking new ground. Theirs 'le vierge, le vivace et le bel aujourd'hui' (Stéphane Mallarmé). (Ending of the Conférence de Bruxelles)



Orgelakademie in der Basilika in Wiblingen

Von Benedikt Gasenzer

Die Orgel ist wohl das außergewöhnlichste und vielseitigste Instrument, das je gebaut wurde: An Farbenreichtum und technischer Raffinesse scheinbar kaum zu übertreffen, beherrscht es von der tiefen Aeoline bis zum hohen Zimbelstern das gesamte Alphabet der Klänge. Ihre große Unterschiedlichkeit in Hinblick auf Klanglichkeit, Traktur und die räumlichen Verhältnisse verlangen vom Spieler, sich ganz individuell auf das Instrument einzulassen.

Dabei spielt der geübte Organist nicht nur an, sondern „mit“ der Orgel. Die besondere Registerzusammensetzung und Bauweise des Instruments, aber auch der Raum in dem sie erklingt, inspirieren dazu, eine ganz neue Spielweise zu entwickeln und sich dem Instrument anzupassen.

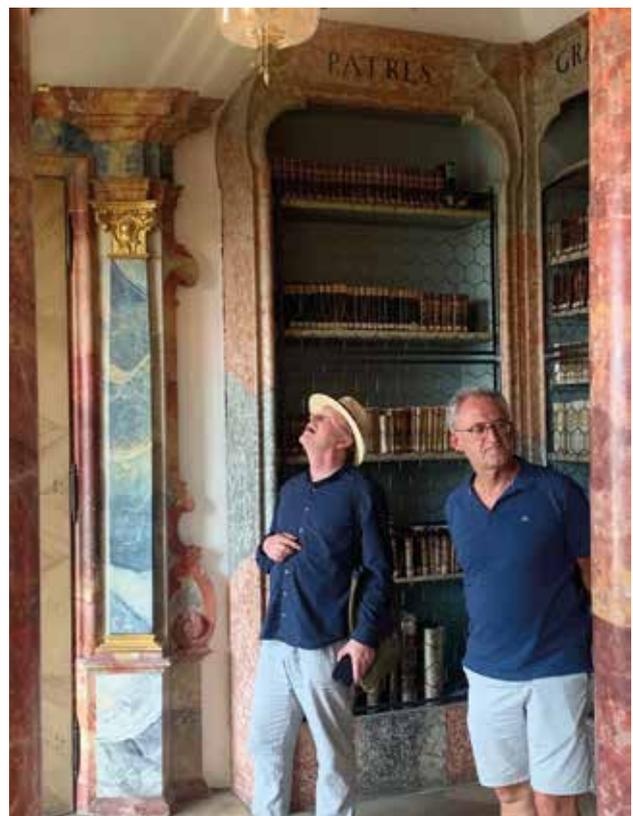
Ganz allgemein bedarf es auf dem Weg zur Beherrschung des Orgelspiels einer gründlichen Kenntnis der historischen Stile des Orgelbaus und deren regionaler Unterschiede. Die persönliche Erläuterung der baulichen Besonderheiten und der Stimmung einer neu gebauten Orgel durch den Orgelbauer bzw. den Intonateur ist daher für uns angehende Organisten eine äußerst anregende und lohnende Erfahrung.

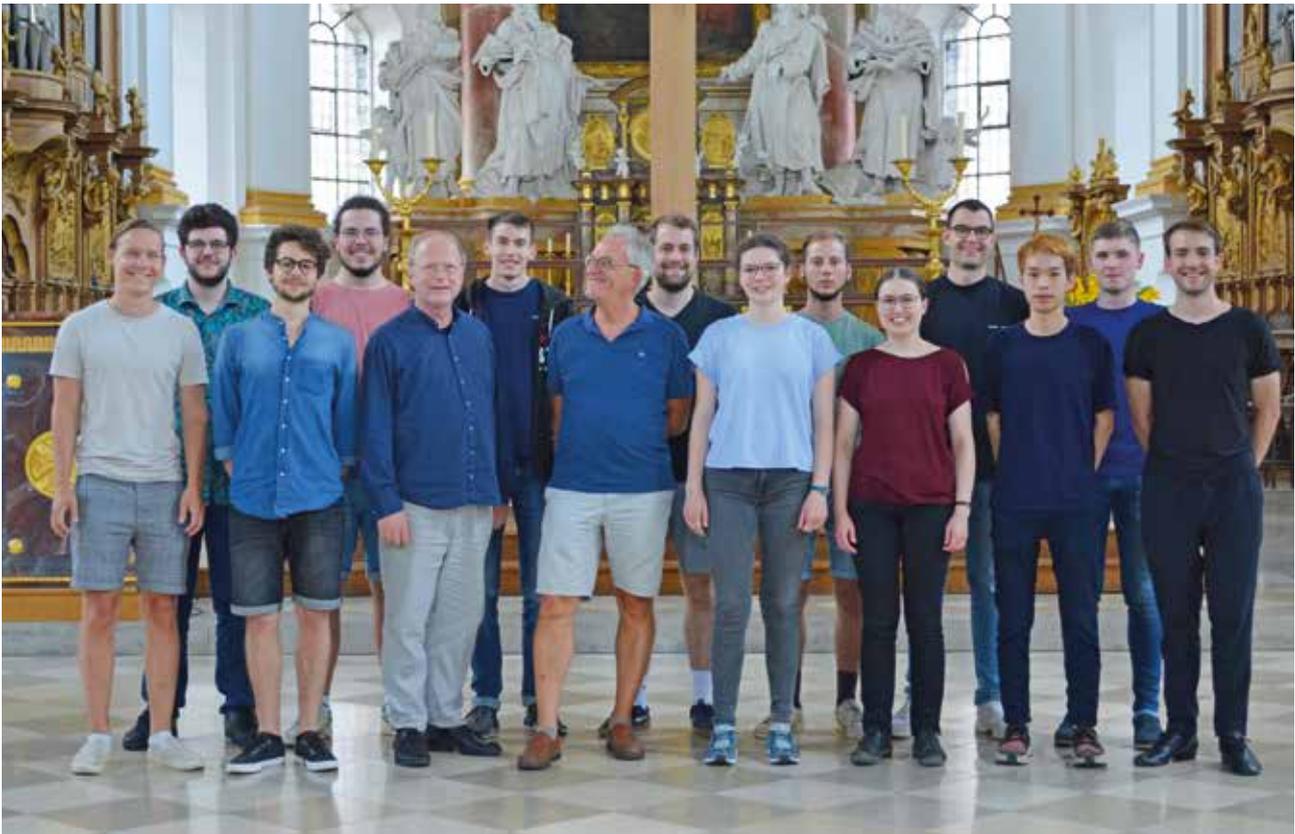
In Vorfreude auf dieses Zusammentreffen führen wir Mainzer Studenten, zusammen mit Professor Gnann, sowie die Studierenden der Klasse von Professor Stefan Baier, Rektor an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg, nach Wiblingen bei Ulm, um an einer viertägigen Orgelakademie in der Basilika Wiblingen teilzunehmen, welche dort anlässlich des Baus der neuen Hauptorgel durch die Firma Winterhalter stattfand.

Das neue Instrument strahlte für uns in einem Eröffnungskonzert der Professoren in klanglicher Far-

benpracht gleichsam um die Wette mit den Deckengemälden der Basilika. Mit Werken barocker Meister, wie Georg Muffats „toccata decima“ sowie Johann Pachelbels akademisch makellos komponierter Choralpartita über „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, aber auch Johann Sebastian Bachs inständig bittender Choralbearbeitung „O Lamm Gottes unschuldig“ aus den Leipziger Choralvorspielen, nahm Stefan Baier das Publikum mit auf eine Reise durch die Orgellandschaft Süd- und Mitteldeutschlands.

Die klangliche Vielseitigkeit der Orgel präsentierte Gerhard Gnann mit seiner feurigen Interpretation des „Pièce Héroïque“ von César Franck, Julius Reubkes dramatischer Sinfonischer Dichtung „der 94ste Psalm“





und, zur großen Freude aller Anwesenden, Justin Heinrich Knechts „Sonate in C für Geübtere“.

Nach diesem musikalischen Prolog erzählten der Orgelbauer Claudius Winterhalter und der Intonateur Kilian Gottwald den Zuhörern die Geschichte vom Bau der neuen Hauptorgel: Mit unverkennbarem Stolz erläuterten sie die verschiedenen technischen Raffinessen des Instruments, die hervorragende Integration der Orgel in den Kirchenraum, sowie die außergewöhnliche Registerzusammensetzung (die Orgel besitzt z.B. eine als „spanische Trompete“ waagrecht über dem Spieltisch ausgerichtete „Kavalflöte“ und eine aus Holz (!) gefertigte „vox humana“, eine persönliche Neuschöpfung Kilian Gottwalds).

Diese wunderschöne Basilika inspirierte aber nicht nur Orgelbauer und Intonateur, sondern auch die Orgelstudierenden während des anschließenden Hauptteils der Akademie, in dem Interpretationen von Orgelliteratur sämtlicher Epochen die süddeutsche Pracht und Farbenvielfalt verdeutlichten. Während die von den Studierenden vorbereitete Literatur einen Bogen von de Arauxo bis Schumann spannte, lag eine gewisse Schwerpunktsetzung in „Spezialitäten“ der Professoren: Neben Buxtehude, Brahms und Fischer waren Georg Muffat, J.S. Bach und César Franck zu hören. Besonders profitierten die Teilnehmenden dabei

von den verschiedenen Unterrichtsstilen und Schwerpunkten der Dozenten; wurde mal Grundlegendes, wie die richtige Körperhaltung auf dem Orgelbock oder eine entspannte Arm- und Handhaltung thematisiert, lag schon im nächsten Moment der Fokus auf Feinheiten, wie der gekonnten Ausführung des „Redoble“, einem Triller mit beginnendem Doppelschlag in der Musik Correa de Arauxos.

Ausführliche Exkurse zu den Biographien der großen Meister, sowie zu den unterschiedlichen Bauweisen der Orgel über die Jahrhunderte und ihrer historisch-kritischen Registrierung waren wertvolle Kontrapunkte in dieser gelungenen Komposition Orgelakademie!

Höhepunkt und Abschluss bildete das Konzert der Studierenden, in dem sie die Ergebnisse der vorangegangenen Tage präsentierten. Das vielseitige Programm wurde nur durch die Länge des Konzerts übertroffen.

Ein herzlicher Dank geht abschließend an Stefan Baier, der mit seiner unverwechselbaren Art uns Mainzer Studenten die Orgelmusik, insbesondere aus Georg Muffats Feder neu erleben ließ („und jetzt zaubern Sie, Herr Frankel!“) und Gerhard Gnann, durch dessen humorvolle Art die gemeinsamen Kurstage fast zu schnell vorbeigingen.

Pressespiegel

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

VOM 11. JANUAR 2022

Der Dirigent der Regensburger Uni

Seit 2017 ist Arn Goerke Leiter der Orchester an der Universität Regensburg. Seine künstlerische Bilanz ist beeindruckend.

Von Andreas Meixner

REGENSBURG. Es ist Januar geworden. Das Vielberth-Gebäude an der Universität Regensburg ist verwaist, der Lehrbetrieb schlummert noch über die beiden Weihnachtswochen. Ein wenig verloren wirkt Arn Goerke auf seinem Weg durch die leeren Flure hoch in sein Büro, vorbei an Konzertplakaten seiner Orchester. Programme und Konzerte zu planen, hat der Dirigent auch über die vergangenen zwei Jahre nie aufgegeben. In den wenigen Zeitfenster in der Pandemie wurde konzertiert, notfalls auch ohne Publikum als Livestream aus dem Audimax.

Davor hat Arn Goerke schon in den ersten drei Jahren seiner Zeit in Regensburg kräftig für Wirbel gesorgt. Brahms 1. Symphonie, Bruckners und Mahlers Vierte, der Lobgesang von Mendelssohn, die Alpensinfonie, Schuberts Unvollendete, Beethovens Fünfte und Engelbert Humperdincks Hänsel und Gretel finden sich in der kurzen Historie, neben vielen anderen Barock- und Ensemblekonzerten. Und dann noch Gustav Mahlers mächtige Auferstehungssinfonie im Sommer 2019 im Regensburger Dom. „Alle, die im Orchester oder als Sänger mitgewirkt haben, werden dieses unglaubliche musikalische Ereignis nie mehr vergessen,“ schwärmt Goerke mit glänzenden Augen. Das Konzert packt ihn bis heute. Und das, obwohl seine künstlerische Vita an Höhepunkten nicht arm ist.

Acht Jahre Musikdirektor in Hof

Nach Anfangsjahren am Theater Hagen wurde er Erster Kapellmeister am Theater Hof, wechselte für kurze Zeit als stellvertretender Generalmusikdirektor an die Theater Plauen-Zwickau, ehe er für acht weitere Jahre als Musikdirektor und Chefdirigent nach Hof zurückkehrte. Neben über 100 Opern, Operetten, Musical und Ballette blieb daneben noch Kraft für die Leitung des Philharmonischen Chores Bayreuth, mit dem er von 2008 bis

2015 zahlreiche Oratorien und chorsinfonische Werke zur Aufführung brachte. Zu seiner künstlerischen Laufbahn gehören auch etliche Gastdirigate bei renommierten Orchestern, stand am Pult der Nürnberger Philharmoniker, der Anhaltischen Philharmonie Dessau und dirigierte das Leipziger Sinfonieorchester.

Vor dem Dirigierstudium hat Goerke zunächst Kirchenmusik und Orgel an der Musikhochschule Köln studiert, für den neuen Lebensmittelpunkt Regensburg als Kirchenmusik- und Universitätsstadt keine schlechten Voraussetzungen. Folgerichtig, dass er an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik einen Lehrauftrag für Orchesterdirigieren inne hat.

Der Wechsel 2017 aus einem Theaterbetrieb in die Verantwortung des musikalischen Angebots einer bedeutenden Universität mit über 20000 Studierenden und 3000 Mitarbeitern bringt andere, aber keinesfalls geringere Anforderungen mit sich. „Mein künstlerischer Anspruch an die Musik und an ein Orchester hat sich nicht verändert, nur die Wege zum Ergebnis sind länger geworden.“ Wer die Qualitäten der drei studentischen Orchester (das Sinfonieorchester, das Kammerorchester und das Barockorchester RUBIO) kennt, weiß, dass es nur wenige Repertoireeinschränkungen gibt. Goerke kann fast immer aus dem Vollen schöpfen, die Bewerberliste um die begehrten Orchesterstellen sind erfreulich lang.

Hoher künstlerischer Anspruch

Als Dirigent ist er ein Freund klarer Struktur, in der Interpretation genauso wie in der Zeichengebung. Stilistisch will er sich nicht so recht verorten lassen, seine vielseitige Karriere ist vor allem als Theaterkünstler nie zu fixieren auf Alte oder Neue Musik, auf Barock oder Romantik. Nur transparent sollte es sein, kein Klangrausch ohne Sinn und schon gar keine selbstverliebte Effekthascherei. In der Mitte des Lebens spürt er wieder eine höhere Anziehungskraft zur Kirchenmusik und zu den Wurzeln seiner musikalischen Prägung. Klar, dass die Musik von Johann Sebastian Bach dabei eine große Rolle spielt.

Im November 2019 wurde Arn Goerke, in Würdigung seiner besonderen künstlerischer Leistungen, zusam-

men mit dem Symphonieorchester der Universität mit dem Pro Arte-Preis der gleichnamigen Universitätsstiftung ausgezeichnet. Es wird sicher nicht die letzte Ehrung für den leidenschaftlichen Musiker sein. Das ist gewiss.



Arn Goerke

Foto: Marcus Rebmann

ALLGEMEINE LABER-ZEITUNG

Bereicherung für Liturgie und Konzert

Daniel Harlander gibt Edition mit sechs Stücken von Gottfried Rüdinger heraus

Die Fragen stellte Judith Heinrich

Der aus Pfakofen stammende Daniel Harlander ist in Schierling als Leiter des Kirchenchores bekannt. Er studierte Lehramt für Musik und Kirchenmusik an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) in Regensburg. Als Teil seiner Abschlussarbeit hat er in Zusammenarbeit mit seiner ehemaligen Professorin für Orgel, Heidi Emmert, eine Notenedition von Gottfried Rüdinger herausgegeben. Im Interview berichtet er über seine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Musik.

Wie muss man sich Ihre Arbeit vorstellen, wenn man eine Edition mit Werken eines Komponisten herausgibt? Was haben Sie genau gemacht?

DANIEL HARLANDER Zunächst einmal geht es darum, zugrundeliegende Quellen ausfindig zu machen und zu sammeln, was häufig eine Herausforderung darstellt, wenn diese aus verschiedensten Gründen verloren gegangen oder zerstört worden sind. Danach folgen die Auswertung und Prüfung des Materials, ein Vergleich und eine Prüfung, wie relevant diese für eine wissen-

schaftliche Edition sein können. Das Material wird dabei intensiv gelesen und am Instrument gespielt. Auf Basis des ausgewählten Notentexts erfolgt dann die eigentliche Edition, die im Grunde folgende Ziele verfolgt: Fehler oder Zweideutigkeiten beheben, ein kompaktes und ansprechendes, spielerfreundliches Layout erstellen, Angaben im Notentext hinterfragen und gegebenenfalls Zusätze einbauen. Darüber hinaus die Vita des Komponisten erforschen, Quellen und Berichte sammeln und diese Erkenntnisse mit der Notenedition verknüpfen, indem ein Vorwort und kritischer Bericht erstellt wird. All diese Prozesse ziehen sich über einen enorm langen Zeitraum und geschehen in immerwährendem Austausch. So wird Idee für Idee umgesetzt und Anpassung für Anpassung eingearbeitet, geprüft und dann entweder verworfen oder für gut befunden. Danach kommt das detaillierte Korrekturlesen, um jeden einzelnen Fehler zu finden und zu verbessern. Eine Edition wie diese beinhaltet unzählige Arbeitsstunden über mehr als ein Jahr hinweg und ist auch davon abhängig, dass weitere Experten wie Dr. Dieter Haberl, dem hier ein großer Dank gebührt, Kritik und Verbesserungen beisteuern.

Was zeichnet Gottfried Rüdinger aus, ist typisch oder faszinierend an ihm?

DANIEL HARLANDER Harlander: Rüdinger komponierte Kirchenmusik (Messen, Kantaten, Motetten), Orgel- und Klavierwerke, Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder und die Oper „Die Tegernseer im Himmel“ Opus 100. Seine heterogene Klangsprache und die unterschiedlichen kompositorischen Einflüsse spiegeln sich in den differenzierten Stücken wider, seine Klanglichkeit bewegt sich spannungsreich zwischen traditionellen Strömungen (von Barock bis Romantik) und Elementen der Orgelbewegung. Dadurch sind die einzelnen Stücke oftmals gegen standardisierte Hörerwartungen komponiert und wirken als erfrischende Bereicherung für Liturgie und Konzert.

Warum haben Sie und Heidi Emmert sich entschlossen, die Edition von Rüdinger herauszugeben? Warum sechs Triostudien?

DANIEL HARLANDER Die Idee dieser Edition ergab sich als Grundkonzept während meines Kirchenmusikstudiums in der Orgelklasse von Professor Heidi Emmert als Teil der Abschlussarbeit. Nachdem der Grundstock damit gelegt war, lag eine „Vollendung“ der Edition nahe. Dankenswerterweise wurde dieses Projekt von der HfKM Regensburg und ihrem Rektor Professor Stefan Baier mit offenen Armen und großer Unterstützung aufgenommen. Somit konnte die Arbeit beginnen. Die

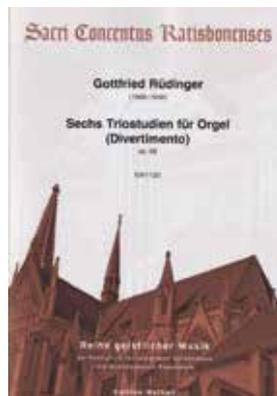
Anzahl der „Sechs Triostudien“ ergibt sich aus dem von Rüdinger festgelegten Zyklus von sechs aufeinanderfolgenden Stücken.

Gibt es eine vergleichbare Edition bereits auf dem Markt? Was ist neu oder anders an Ihrer Edition?

DANIEL HARLANDER Rüdingers Werke haben in der letzten Zeit größere Beliebtheit erfahren und es kommen Jahr für Jahr neue Editionen dazu. Unsere Edition liegt nahe am ursprünglichen Notentext und stellt den Spielern eine vollständig überarbeitete, praxisnahe Ausgabe mit ansprechendem Layout zur Verfügung.

Wann kommt Rüdinger zur Aufführung?

HARLANDER Rüdinger selbst schrieb über diese Stücke: „Diese Stücke, auf zwei Manualen und Pedal auszuführen, sind zunächst als einzelne Studien für den Orgelunterricht bestimmt, können aber auch, einzeln oder als „Divertimento“, zum öffentlichen Vortrag dienen.“ – Sie sind also zum universalen Einsatz gedacht und können als gesamter Zyklus oder in Einzelteilen wunderbar in Konzert und Liturgie eingeflochten werden. Und auch im Orgelunterricht und der Ausbildung von Organisten sind sie eine abwechslungsreiche klangliche Bereicherung.



Klangzauber lädt zum Innehalten ein

Musik von Richard Wagner und Gabriel Fauré erfreut die Zuhörer in der alten Regensburger Niedermünsterkirche.

Von Andreas Meixner

Regensburg. Der Raum der alten Regensburger Niedermünsterkirche liegt im Halbdunkeln. Nur die Apsis ist hell erleuchtet, als wolle man den Augen den Weg weisen, nach vorne zum Licht, zur Musik von Richard Wagner und Gabriel Fauré. Zuerst zwei Textvertonungen aus Wagners Feder, seine Muse Mathilde Wesendonck dichtet von Engeln und Träumen. Arn Görke, Leiter der Orchester der Universität Regensburg, schreibt den Liedern für Frauenstimme und Klavier ein opulentes, zärtliches Orchesterkleid auf den Leib. Daraus werden zwei völlig neue Juwelen, weil sie weit mehr sind als eine bloße Transkription.

Mit dem vollendeten Gesang von Katja Stuber wird die Atmosphäre des ganzen Konzerts gesetzt. Konzentriert, ernsthaft, aber voller Hoffnung und Zuversicht auf eine Zeit nach der Pandemie und dem entsetzlichen Krieg inmitten Europas. Die Musik findet weit hinter dem Volksaltar statt, das Klangbild kommt von weit her, muss sich das Kirchenschiff erst erkämpfen. Ein Effekt, der an diesem Abend funktioniert und eine besondere Dichte erzeugt, der die Botschaft des Innehaltens trägt.

Trost verschafft sich Raum

Faurés Requiem erfleht im Introitus die Gnade und Erlösung für die Toten, resignierend und trotzig, ehe der Tonfall weicher wird und der Trost sich Raum verschafft. Schlicht erhebt sich das Pie Jesu der Sopranistin. Pie Jesu Domine, dona eis sempiternam requiem – Gütiger Jesus, gib ihnen die ewige Ruhe, heißt es. Schöner und inniger, als es Katja Stuber singt, wird es wohl nur wenigen gelingen. Der Baritonsolist wird im Dialog mit dem Chor noch einmal anklagender und schroffer. Der Tod ist kein Zuckerschlecken. Libera me, Domino, de morte aeterna – Befreie mich, Herr, von dem ewigen Tod. Tobias Hänschke findet den richtigen Tonfall, klangschön und zupackend zugleich. Zuvor entschwebt das Sanctus jeglicher Erdung, der Gesang des Chores und das völlig entrückte, perfekt intonierte Geigenspiel von Stefan Arzberger öffnet eine weitere Dimension.

Nicht nur dort gefällt das Sängerensemble der Kirchenmusikhochschule. Über das ganze Requiem regiert der Chor präzise, mit einer kompakten und stets ausgewogenen Klanglichkeit. Auch das studentische Orchester lässt sich von der Beseeltheit des Augenblicks einfangen, überzeugt vor allem anfangs in Arn Goerkes Bearbeitungen der Wagnerlieder.

Und da ist noch Eva-Maria Leeb auf dem Dirigentenpodium. Längst ist sie der Rolle des jungen und aufstrebenden Musikertalents entwachsen. Mit großer Ruhe und Gestaltungskraft führt sie die Musik an, gibt den Pulsschlag vor und lässt keinen Zweifel an ihrer persönlichen, sehr klaren und in sich gekehrten Lesart des Requiems von Gabriel Fauré.

Moment der Stille zum Schluss

Am Ende werden die Engel zum Geleit ins Jenseits angerufen. Dann verdimmt der Gesang im Kirchenschiff. Lange hält Eva-Maria Leeb die Spannung aufrecht, der Moment der Stille ist Teil des Ganzen. Ohne Stille wäre Musik nicht möglich. „Mögen Worte und die Musik uns allen zu Herzen gehen!“, schreibt sie im Programm. Das ist wahrhaft gelungen.



Foto: Jakob Kluck

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

VOM 10. MAI 2022

Der Komponist der leisen Töne

Zwei Jahre lang schrieb Steven Heelein an seinem neuen Oratorium. Jetzt wird es in Regensburg erstmals zu hören sein.

Von Andreas Meixner

REGENSBURG. Wer sich mit Steven Heelein beschäftigt und auseinandersetzt, begibt sich auf ein Terrain, auf dem man schnell die Übersicht verliert. Verschiedenste künstlerische Begabungen kumulieren

bei ihm in einer facettenreichen, schillernden Persönlichkeit, die nicht immer gleich fassbar scheint. Denn in der Begegnung erlebt man zunächst einen unheimlich humorigen und zugewandten Menschen, der an den komischen und den absurden Dingen des Lebens eine große Freude hat.

Frühe Faszination für Orgelmusik

Die heitere Seite ist sicher eines der Elixiere, aus denen sich das „Kunstwerk Heelein“ speist. Ein anderes ist eine tiefe Ernsthaftigkeit gegenüber existenziellen Fragestellungen, der sinnhaften Ausgestaltung von Kunst und der ständigen Not eines Komponisten, zum richtigen Ausdruck zu finden. Geboren ist Heelein in Schweinfurt. Schon früh erlag er der Faszination der Orgelmusik, studierte später Kirchenmusik und Dirigieren in Kronach und Regensburg. Schnell spielte das Komponieren eine große Rolle, bei dem renommierten Riedenburger Komponisten Franz Hummel wurde Heelein Privatschüler. Ab 2010 war er zwei Jahre Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Fach Neue Musik und dort Leiter des Studios für experimentelle Musik.

Überhäuft mit Preisen

2012 kehrte er dann als hauptamtlicher Dozent für Chorleitung und Komposition an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg zurück. 2015 übernahm er an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth zusätzlich die Professur für Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung).

Als Komponist hat Steven Heelein mittlerweile ein beachtliches Oeuvrevorzuweisen, ob Musik für Soloinstrumente, für Ensembles in verschiedensten Besetzungen, Vokalmusik oder szenische, performative Werke. Mit einer Fülle von unterschiedlichen internationalen Auszeichnungen wurde er über die Jahre überhäuft. Er erhielt etwa den Kompositionspreis des Deutschen Musikrats 2017, den Kritikerpreis des Festivals Sagara Musicale Umbra 2016, Auszeichnungen bei den Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik und den Kompositionspreis der Stadt Neuss. Heelein gehört sicher zu den vielversprechendsten Talenten seiner Generation.

Steven Heeleins Oratorium wendet sich bewusst der Stille, dem Stillestehen zu. Ostern kommt auf leisen Sohlen. Die Offenheit in Form und Anlage und das

bewusste Einflechten von Improvisationsmomenten setzt den inwendigen und konzentrierten Charakter, der Hörer ist von allen Seiten umgeben und eingefasst ins Geschehen. Steven Heeleins besondere Begabung, Musik in den Raum hinein zu formen und eine freischwebende Klanglichkeit mit Spiritualität aufzuladen, dürfte die Uraufführung am Freitag zu einem besonderen Moment werden lassen.



Steven Helein

Foto: Peter Pavlas



Foto: Tino Lex

Neue Taktgeber in der Minoritenkirche

Von Marianne Sperb

REGENSBURG. Die Minoritenkirche ist seit 1799 profaniert, aber ihre mystische Aura hat sie behalten. Das Gotteshaus aus dem 13. Jahrhundert beeindruckt mit prächtigen Glasfenstern, drei Orgeln und acht Sekunden Nachhall. Seit 1949 finden hier Serenaden, seit 1952 Matineen statt.

Hochkarätige Künstler und nicht selten solche, die später Stars werden, Kalte Ente im Garten und eine fast familiäre Atmosphäre gehören zum Profil der Serenaden, die der legendäre Museumschef Walter Boll initiiert hatte. Sein letzter Nachfolger Kurt Beisenherz hat den diese Kulturschätzchen nun neuen Taktgebern anvertraut. Andreas Meixner, Musikkritiker, Veranstalter und Bariton, und Stefan Baier, Organist, Cembalist und Rektor der Hochschule für Katholische Kirchenmusik (HfKM), kuratieren die Serenaden und die Matineen, die Eberhard Kraus und Norbert Düchtel prägten. Kulturreferent Wolfgang Dersch macht Geld locker und relaucht die Konzerte unter einer neuen Dachmarke: „Klang.Raum.Museum“.

Neue Bühne, neues Licht

Was kommt, was bleibt? Die Intendanten halten das Niveau hoch. „Besonders schöne, anspruchsvolle und außergewöhnliche Musik“, umreißt Meixner. „Das sind wir diesem Raum schuldig.“ Internationale Interpreten sind zu erleben, etwa das Rascher Saxophone Quartet (7. Juli), eine Formation zum Niederknien, aber auch Instrumentalisten und Sänger der Regensburger Musikhochschule, übrigens eine von nur fünf bundesweit. „Für uns als Hochschule“, bekennt Baier, „ist es wunderbar, eine weitere Spielstätte zu haben.“

Langjährige Fans – in Hochzeiten hatten die Serenaden 600 Abo! – will man halten, neues Publikum anziehen und auch den Zauber der Kirche zur Geltung bringen, sagt Dersch. Die Stadt investiert in Bühne und Licht und plant einen Windfang als Lärmschutz. Der neue Auftritt zeigt sich schon an den Programmheften, farbig und glänzend. Tickets für die ehrwürdigen Reihen kann man nun auch online buchen.

„Klangobsession“ mit Eisenhauer und Baier

Den Auftakt der Serenaden bestreiten Bläser aus Belgien: Oltremontano spielt Musik barocker Stadt-

pfeiffer (23. Juni). „Ein herrliches Klangerlebnis“, verspricht Baier, der hier und bei anderen Konzerten an der Orgel sitzen wird. Haydns Schöpfung bringt Instrumentalisten von HfKM und Universität zusammen (26. Juni).

Die Matineen – Start: 10. Juli – sind eine echte Wundertüte. Renaissance-Motetten von Heinrich Isaac, ein Auftritt der neuen Mädchenkantorei der HfKM und die geheimnisvollen Rosenkranz-Sonaten von Biber treffen etwa auf Glanzlichter kubanischer Kirchenmusik und auf ein improvisatorisches Feuerwerk, das Stefan Baier (Orgel) mit Gerwin Eisenhauer (Percussion) abbrennt.

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

VOM 9. AUGUST 2022

So klingt Kirchenmusik aus Kuba

von Gerhard Dietel



Lauren Avila Molina

Foto: HfKM

REGENSBURG. Auch wenn man seit weit über 30 Jahren als Musik-Rezensent tätig ist, kann es in Ausnahmefällen geschehen, dass man ein Konzert besucht, das ausschließlich nie Gehörtes bietet. Das Unerwartete, hier ward's Ereignis: bei der sonntäglichen Matinee in der Minoritenkirche unter dem Titel „Glanzlichter kubanischer Kirchenmusik“.

Kubanische Kirchenmusik? Dass diese eine lange Tradition und höchst lebendige Gegenwart hat, wäre den Zuhörern kaum bewusst geworden, gäbe es nicht seit Jahren enge Kontakte der Regensburger Hochschule für Kirchenmusik (HfKM) nach Havanna, um die dortige Ausbildung junger Kirchenmusiker zu fördern.

Zahlreiche junge kubanische Musikerinnen und Musiker haben sich in letzter Zeit auch zur Weiterbildung nach Regensburg aufgemacht. Einige von ihnen übernehmen den Großteil der Vokalpartien an diesem Vormittag, was den Darbietungen besondere Authentizität und Lebendigkeit verleiht, und zwei von ihnen gehören darüber hinaus zu den Urhebern der aufgeführten Stücke. Geleitet wird die Aufführung, deren Instrumentalpart Kräfte des Universitätsorchesters bestreiten, von der aus Havanna gebürtigen Lauren Avila Molina.

Formularende

Wie klingt nun aber kubanische Kirchenmusik? Den Zuhörern begegnet sie in überaus breiter stilistischer Vielfalt, wobei sich die ursprünglichen Importe aus der alten Welt später zunehmend mit genuin kubanischen Klängen verbinden. Das „O que felice noche“ von Esteban Salas, der im späten 18. Jahrhundert Domkapellmeister in Santiago de Cuba war, steht, wie man hört, offenbar noch in engster Nähe zur zeitgleichen klassischen Musik Europas, wie auch das ebenfalls weihnachtliche „Tierno infante“ seines Amtsnachfolgers Juan Paris: ein zart-empfindsames Wiegenlied in Moll-Tönen.

Bunter ist das Spektrum bei den übrigen, durchwegs zeitgenössischen Werken. In mild leuchtenden A-Cappella-Harmonien ertönt eingangs, noch im Rücken des Publikums, ein „Ave Maria“ von Yaniel Fernandez Aguila, während Yudania Gomez Heredia in ihrem „Cantate Domino“ expressiven Sologesang mit rhythmischen Streicher-Patterns konfrontiert und kombiniert.

Als Uraufführung erklingt „La ciudad sin noche“ von Daniel Toledo Guillen nach ausgewählten Textfragmenten der biblischen Apokalypse: eine ruhig sich entfaltende Klangflächenkomposition in clusterartig nebeneinandergesetzten Farben, bei der ätherischer Streicherklang und Vokalpart dicht verwoben sind.

Ganz anders geartet, doch ebenso wirkungsmächtig dann die beiden letzten Beiträge: Im „O Magnum Mysterium“ von Daniel Torres Corona schwingt sich das Vokalsolo über einem sanft pendelnden Klangteppich bis zu einem ekstatischen „Halleluja“ auf. Außerdem ist ein Auszug aus der in Kuba populär gewordenen „Misa Cubana a la Virgen de la Caridad del Cobre“ von Jose Maria Vitier zu hören.

Faszinierend ist auch die Zugabe: Bei dem rein vokalen „Lacrimosa“ von Calixto Alvarez, ertönt über

dezenten Unterstimmen unversehens ein bewusst kehlicher Sopran, der demonstrativ europäische und afroamerikanische Gesangskulturen verbindet.

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

VOM 2. NOVEMBER 2022

Deutsches Requiem im Audimax: Ein Hochamt existenzieller Fragestellung

Von Andreas Meixner

REGENSBURG. Trost und Zuversicht über konfessionelle Grenzen hinaus bilden die Grundessenz des deutschen Requiems von Johannes Brahms, das erst nach Jahren und zwei Uraufführungen, 1867 mit drei, 1868 mit sechs Sätzen, zu der dann siebensätzigen, symmetrisch geschlossenen Anlage fand, wie wir das Werk heute kennen.

Brahms verknüpft genial die romantische Klanglichkeit mit der Musiksprache des Barock, entkoppelt den Moment der Trauer und Verzweiflung vom kirchlichen Ritus und schließt auch diejenigen mit ein, die in ihrem Leid mit Gott hadern.

Der Regensburger Universitätsmusikdirektor Arn Goerke ist durchdrungen von dieser humanistischen Botschaft, zelebrierte die Musik Brahms im Audimax der Universität als Hochamt existenzieller Fragestellung, ohne je die zuversichtliche Orientierung aus dem Auge zu verlieren. So erliegt er in seiner Lesart nie der Wucht des Werkes, sondern sucht auch in den großen Tutti-Momenten die Transparenz, fordert von Chor und Orchester einen unaufhörlichen Zug nach vorne, ganz der Dramaturgie der Texte untergeordnet. Dieser Gestus erzeugte eine schwebende und fast kammermusikalisch anmutende Leichtigkeit, die man der riesigen Sängerschar und der großen symphonischen Orchesterbesetzung nicht zugetraut hätte. Der Universitätschor reagierte zusammen mit dem hocherfahrenen Chor aus der Regensburger Pfarrei St. Anton (Einstudierung: Julia Glas) pünktlich und wendig auf das unglaublich souveräne und präzise Dirigat Goerkes, das nie Fragen zur Dynamik und Tempi offenließ.

Genauso ließ sich das Orchester durch die Partitur führen, entwickelte einen warmen Streicherklang, flankiert von gut durchregistrierten Holz- und Blechbläsern, die leichte Intonationstrübungen immer schnell aufzufangen wussten.

Birger Radde greift in seiner Baritonpartie die gesetzte Grundstimmung auf, mit nobler Geste wird er zum Erzähler, schnörkellos und mit schlanker Stimmführung korrespondiert er mit dem Chor und sorgt für fließende Übergänge. Anna Sophie Duque, vor wenigen Tagen erst mit dem diesjährigen Musikpreis der Stadt Regensburg ausgezeichnet, geht in der Sopranarie vollends auf in der wärmenden Zuversicht auf ein Wiedersehen, lässt im Fortgang zärtlich ihre anmutige und freischwingende Stimme Zug um Zug erblühen, bis sie sich in der großen Verheißung des Trostes vollständig entfaltet. Die zurückgenommene, dem Werk als ganzes dienende Solistenleistung fügte sich so ungemein wohltuend und geschmeidig in eine Gesamtdramaturgie, die sich nie effektheischend dem Zuhörer anbot, sondern ihre Kraft aus dem Puls einer in sich ruhenden Kontemplation zog, aus der sich alle Tempi und dynamischen Abschattierungen mit großer Selbstverständlichkeit erschlossen und entwickelten. Dies war der Grund, weshalb die Intention des deutschen Requiems von Johannes Brahms an diesem Abend so intensiv und fast körperlich spürbar wurde. Man nennt das dann gerne eine Sternstunde. Ja, zweifellos. Eine solche war dieses Konzert.



Brahms Requiem Oktober 2022

Foto: Andreas Meixner

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

VOM 30. NOVEMBER 2022

Das 20-jährige Jubiläum eines herausragenden Studienmodells

Von Andreas Meixner

Das „Regensburger Modell“ wird es fast liebevoll genannt. Dahinter versteckt sich eine bundesweit wohl einzigartige Kooperation des Instituts für Musikwissen-

schaft der Universität Regensburg und der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM). Im Wintersemester 2002/2003 startete die fruchtbare und innovative Zusammenarbeit im Studiengang Lehramt Musik an Gymnasien und machte Regensburg damit zum dritten bayerischen Ausbildungsstandort für den angehenden pädagogischen Nachwuchs im Fach Musik. Am 19. November feierte man das 20-jährige Jubiläum mit einer gemeinsamen Festakademie im Vielberth-Gebäude der Universität. Große Freude und ein gewisser Stolz durchzogen die Ansprachen und Grußworte von Prof. Dr. Katelijne Schiltz (Lehrstuhl für Musikwissenschaft), Prof. Stefan Baier (Rektor der HfKM Regensburg), Dr. Christian Blomeyer (Kanzler der Universität) und Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Alle hoben die besondere Bedeutung des Studiengangs nicht nur im Kontext der gesamten bayerischen Lehramtsausbildung hervor, sondern verwiesen auch auf seine immense Strahlkraft in das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt, ihrer Region und weit darüber hinaus.

Zu einem anschließenden Festvortrag hatte man den Ideengeber und Vater des Erfolgsmodells, Prof. Dr. Bernhard Hofmann (Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg), eingeladen. Süffig und unterhaltsam blickte er zurück auf die Gründe und Anfänge der Studienreform, verwies auf die damalige Problematik des zunehmend schwächeren Studiengangs vielfach als Brückenstudium, ohne direktes Ziel, jemals als Musiklehrer an einem Gymnasium arbeiten zu wollen. Das führte dazu, dass im Jahre 2001 das Ministerium damit rechnete, in den Folgejahren zahlreiche Musiklehrer-Stellen an Gymnasien nicht mehr besetzen zu können. Mit der Stärkung der künstlerischen Ausbildung einerseits und der höheren Bedeutung der berufspraktischen Erfahrung schon während der Studienzeit konnte dann durch die Bündelung der Kräfte zweier Hochschulen die Attraktivität und vor allem die Qualität des Lehramtstudiums Musik bedeutend gesteigert werden. Die kontinuierlich wachsende Nachfrage nach dem Studiengang zeugte bald vom richtigen Weg, der eingeschlagen war. Hofmann verwies dabei auf das Spannungsverhältnis und die richtige Waage zwischen den Anforderungen eines akademischen Studiums und den praxisbezogenen Schwerpunkten. „Beide Funktionen müssen sorgfältig ausbalanciert werden. Das Regensburger Modell sucht nach jungen Leuten, die Musiklehrer werden wollen, die sich nicht in erster Linie für 88 Tasten, sondern für 35 Schüler interessieren.“ Bernhard Hofmann benannte

viele Mitstreiter und Wegbegleiter, ohne deren Hilfe die oft mühsame Implementierung der Neuordnung des Studiengangs kaum möglich gewesen wäre. Und wer den Aufzählungen zuhörte, konnte ein Bild davon gewinnen, wie umfassend das Regensburger Modell in der Stadtkultur verankert ist. Die anschließende Verleihung der Master- und Bachelorzeugnisse an die Absolventen der HfKM waren da nur ein weiteres großes Zeugnis der lebendigen Musikhochschulstadt Regensburg.



Foto: Andreas Meixner

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG 13. DEZEMBER 2022

Neue Töne fürs Gotteshaus

Das Kirchenlied steckt in der Krise. Hilfe soll von Pop und Jazz kommen. Thilo Komma-Pöllath hat die Kirchenmusiker von morgen besucht.

So wie an diesem Abend hat man das Gotteslob noch nicht gehört. Der Regensburger Dom, Mitte November.

Bischof Rudolf Voderholzer hat zu einer Veranstaltung des katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“ geladen, das sich für verfolgte Christen in aller Welt starkmacht; ein Priester aus Iran, der vor den Mullahs fliehen musste, ist auch gekommen. Eine Musikstudentin singt den ersten Satz des Kirchenliedes „Bleib bei uns, Herr“ in einer neu harmonisierten Fassung, getragen von einem Fender-Rhodes-Piano, einem Moog-Synthesizer und einer Jazztrompete. Die Schola der Gregorianik mischt sich mit Jazzgesang.

Der Mann, der hinter dem neuen Sound steckt, heißt Gerwin Eisenhauer und ist einer der renommiertesten Jazzmusiker des Landes. Nach dem Konzert



Grenzgänger: Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer beim Unterricht
Fotos: Tobias Schmitt

sei eine ältere Dame auf ihn zugekommen, so wird er später erzählen, die ganz begeistert gewesen sei; auch der Bischof habe sich angetan gezeigt. „Es geht uns nicht darum, traditionelle Kirchenbesucher zu erschrecken; wir wollen Inspiration sein, neue Wege gehen“, sagt Eisenhauer über seine Mission nicht nur im Dom: die Kirchenmusik ins 21. Jahrhundert zu holen, weg von den Liedern, die mit drei Akkorden, verstimmten Gitarren, Querflöten und schmalzigen Texten arbeiten und, so Eisenhauer, „nahe am Schlagerkitsch vorbeischrammen und nichts mehr mit dem Niveau von Bach zu tun haben“.

14 Tage nach dem Gig im Dom, im Keller der katholischen Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg, der deutschlandweit einzigen ihrer Art. Im Percussion-Raum gibt es jedes Schlaginstrument, das der Mensch sich vorstellen kann. Ein herkömmliches Akustik-Schlagzeug, ein E-Drum-Set, verschiedene Snares, große und kleine Tomms, Orchesterbecken, Xylofone, Congas, Bongos; hier unten ist Eisenhauers Reich, er ist Honorarprofessor der HfKM. Der Jazz-Drummer hält zwei Claveshölzer in den Händen und übt ein Rhythmusmuster mit seiner Studentin Julia Dendl, Mitte zwanzig, die im Masterstudiengang „Neue Geistliche Musik“, NGM, eingeschrieben ist (und im Dom „Bleib bei uns, Herr“ gesungen hat). Sie soll zu verschiedenen Melodien den Rhythmus bestimmen. Eisenhauer summt „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“, später intoniert er Thelonious Monks „Weil you needn’t“. Eisenhauer, den alle nur „Geff“ nennen, fragt: „Hörst du den Impuls? Welche Taktart es ist?“

Es ist Rhythmusarbeit mit einem Meister. Eisenhauer hat Schlagzeug bei Großen der Kunst studiert, er hat mit Wolfgang Flür von „Kraftwerk“ gespielt, inter-

national bekannt wurde er mit der Jazzformation „Trio Elf“, mit der er durch Amerika tourte. Er ist ein musikalischer Grenzgänger, und das passt zu seiner Aufgabe hier. Kirchenmusiker seien wahnsinnig gute Musiker, die alles vom Blatt spielen können, sagt er. „Aber wenn man ihnen die Literatur wegnimmt, wenn sie improvisieren sollen oder die Betonung nicht auf der Eins, sondern auf der Zwei und der Vier liegt, wie im Jazz üblich, dann sind sie oft aufgeschmissen.“ Für das, was Eisenhauer lehrt, braucht er kein Notenblatt.

Der Masterstudiengang NGM ist ein einzigartiges musikalisches Experiment in Deutschland, das nicht ganz zufällig in Regensburg stattfindet, „der Weltstadt der Kirchenmusik“, wie schon Franz Liszt meinte. Zusammen mit seinen Dozentenkollegen Dieter Falk – der als Produzent für die Gruppe „Pur“ und viele andere fungierte und sechsmal für den Musikpreis „Echo“ nominiert war – und Franz Prechtl, einem Arrangeur und Jazzpianisten mit großer Erfahrung, will Eisenhauer seinen Studierenden „neue Ästhetiken“ aus der Minima! Music, der Weltmusik oder dem Jazz vermitteln, die bisher in ihrem klassischen Musikstudium viel zu kurz oder gar nicht vorgekommen sind, wie Julia Dendl berichtet. Sie hat einen Bachelor in Klavier- und Gesangspädagogik, NGM empfindet sie „als notwendigen Gegenpol zur klassischen Ausbildung“.

Eine Stunde später sitzt ihr Mitstudent Johannes Buhl im Kellerraum an der kleinen Trommel beim Tecluktraining zu „Jingle Beils“. Buhl, 40, promovierter Lehrer für Latein, Altgriechisch und Musik an einem Gymnasium in Regensburg, absolviert das Masterstudium berufsbegleitend und glaubt, dass Kirchen- und Populärmusik einander „ganz viel geben können“. Als Chorleiter von bis zu 20 Schülerinnen und Schülern möchte er „auf beiden Seiten stilicher sein, ob Bach-Motette oder Gospel“. Das musikalische Know-how von Pop und Jazz kann die Kirchenmusik ins 21. Jahrhundert führen, davon ist Geff Eisenhauer überzeugt – und die Diözese ist es offenbar auch.

Das ist mindestens verblüffend. Lange galt das Populäre den Kirchen als Teufelszeug, gerade der katholischen. Jetzt soll der Pop helfen, die Kirchenmusik zu erneuern? „Die Notwendigkeit, dass unsere Ausbildung erweitert werden muss, war schon lange klar“, erklärt Stefan Baier, Professor und Rektor, im Innenhof der 2001 gegründeten Hochschule. „Wenn Kirche ein Vermittlungsproblem hat“, so Baier, „dann kann sie es über qualitätsvolle Kirchenmusik aufbrechen. Es funktioniert nur Qualität.“

Aber genau die ist offenbar das Problem. Ironischerweise haben die Kirchen mit dem Aufbruch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ausgerechnet musikalisch den Anschluss verloren. Seit dem Wintersemester 2019 will NGM ihn wiederfinden. „Ziel ist es, die Tradition der neuen geistlichen Lieder zu überwinden, die keiner mehr will“, sagt Baier und meint den Gitarren-Querflöten-Schmalz, der nach dem Konzil in vielen Gotteshäusern Einzug gehalten hat. Er sei am Anfang skeptisch gewesen, ob es gelingen könne, mit einem neuen Ansatz die Kirchen voller zu bekommen und die besten Musiker dafür gewinnen zu können; heute ist für ihn gerade dieser „Culture Clash die ideale Bereicherung“ des Angebots von insgesamt 40 Studiengängen für gut 200 Studierende. Wenn es um die Künste und die Musik gehe, darauf pocht Baier, sei Kirche immer schon progressiv gewesen: „Wer waren denn die ersten Auftraggeber von Bach?“

Wie es aussieht, wenn die Kirchenmusik den Anschluss an neue Zeiten sucht, kann man in Regensburg gut beobachten. Als George Floyds letzter, verzweifelter Ausruf „I can't breathe“ zum Claim der Black-Lives-Matter-Bewegung wurde, fragte Eisenhauer seine Studierenden, an welchen Stellen das Atmen in der Bibel thematisiert werde, stellte ihnen einen Soundloop zur Verfügung und bat um eine Komposition. Ein Absolvent des ersten Jahrgangs komponierte als Masterprüfung passend dazu das Oratorium „Prayer for Peace“ für zwei Keyboards, Kontrabass, Percussion, Schlagzeug und fünfstimmigen Chor. Ein Absolvent des aktuellen Jahrgangs will im Mai nächsten Jahres ein Musical mit Hip-Hop-Elementen über Paulus aufführen. Lehrer Johannes sammelt schon Ideen für die Masterarbeit: ein Oratorium, das die Schöpfungsgeschichte mit dem Klimawandel verknüpfen wird.

Für Eisenhauer selbst liegt, so sagt er, die größte Herausforderung darin, ein neues geistliches Weihnachtslied zu komponieren, das ähnlich berühren kön-

ne wie „Stille Nacht“. Letztes Semester habe er einen befreundeten Germanisten um einen Strophenstext gebeten, zu dem die Studierenden eine Musik schreiben sollten. Noch sei kein neues „Stille Nacht“ dabei gewesen, „aber wir forschen daran“, sagt der Jazzprofessor. Größere Berührungspunkte zwischen ihm und den klassischen Kirchenmusikprofessoren habe es bisher kaum gegeben, sagt Eisenhauer; er glaube aber, dass „manchem nicht ganz geheuer ist, was wir hier tun“.

Wie etabliert Eisenhauer und seine Kollegen nach zwei Jahren bereits sind, zeigt der Umstand, dass die Rahmenordnung für die Kirchenmusikausbildung gerade von der Kirche angepasst wird. Für den Oktober 2023 ist in Lübeck ein Symposium mit Geistlichen, Wissenschaftlern, Dozenten und Musikern geplant, das als „Zukunftswerkstatt“ klären soll, was Kirchenmusik im 21. Jahrhundert eigentlich soll.

Wo liegen die Grenzen für einen wie Geff Eisenhauer, der keine Grenzen kennt? An seiner bevorzugten rhythmischen Schlagzeugübung für Erstsemester hat bisher jedenfalls noch keiner Anstoß genommen: „Highway to Hell“ von AC/DC.



„Ein Culture Clash ist Bereicherung“: Orgelklasse an der Hochschule (kleines Bild oben); der Rektor, Professor Stefan Baier, im Innenhof

Impressum Jahrbuch der HfKM 2022

HERAUSGEBER Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
Andreasstraße 9, 93059 Regensburg

REDAKTION UND LEKTORAT Prof. Stefan Baier,
Johannes Lederer, Andreas Meixner

LAYOUT UND GRAFIK studioh8, Simone Stiedl

AUFLAGE 600 Stück

BILDERVERZEICHNIS

Impressumangaben direkt bei den Fotos, ausser: unsplash (Titel, S. 21, S. 37), altfoto (S. 3, S. 20, S. 37 oben, S. 38, S. 39, S. 44, S. 46), flickr S. 45

Alle anderen Fotos: HfKM

Mit Kultur auf die Unkultur des Krieges antworten

Von Sebastian Schmidt

Mit der Ausstellung „Spirituality. Churches of Odessa“ hat die Galerie St. Klara ein Zeichen für die Solidarität mit der Ukraine insgesamt und besonders mit Regensburgs Partnerstadt Odessa gesetzt. Zu sehen waren Werke der Künstler Viktor Osetenko und Yuri Osetenko. „Wir leben in Zeiten dramatischen Unrechts. Die Kunst kann ein Mittel sein, um Brücken zu bauen“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl zum Auftakt der Veranstaltung. Schirmherr der umfangreichen Ausstellung war H. H. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer. „Heute antworten wir mit Kultur auf die Unkultur – die Barbarei – des Krieges“, sagte er.

Voderholzer brachte seine tiefempfundene Anteilnahme mit dem Schicksal der Menschen in der Ukraine zum Ausdruck: „Als ich gefragt wurde, ob ich die Schirmherrschaft für diese Ausstellung übernehme, habe ich keinen Augenblick lang gezögert. Damit setzen wir ein Zeichen der Menschlichkeit und erinnern an die Größe des Menschen, an seine Berufung zur Kultur und zur Begegnung mit Gott.“ Er zitierte den ehemaligen Papst Johannes Paul II., der anlässlich des Golfkriegs gesagt hatte: „Krieg ist immer eine Niederlage der Menschheit.“ Dieser Satz habe nichts von seiner Gültigkeit verloren. Der Krieg mache nicht Halt vor Theatern, Galerien und Kirchen. „Wie sollen wir damit umgehen?“ Die Antwort müsse lauten: Die Ukraine bei ihrer Verteidigung unterstützen: „Der Grundsatz, auch die andere Wange hinzuhalten, gilt nur individual-ethisch. Staaten haben keine Wange.“ Klar sei aber auch, nur mit Waffen werde es keine Versöhnung geben. „Deshalb setzen wir auf die Kraft des Gebetes“, so Voderholzer. „Wahre Gottesverehrung wird immer dem Frieden dienen. Den Glauben für den Krieg zu instrumentalisieren ist immer eine Verirrung.“

Der Bischof ging in seinem Grußwort auch auf die Motive der Ausstellung ein: Sie zeigt in über 60 Werken die Gotteshäuser der Stadt Odessa. „Ich bin beein-



Künstler Yuri Osetenko überreichte Bischof Dr. Rudolf Voderholzer als Dank für die Übernahme der Schirmherrschaft ein Gemälde. Es zeigt die ehemals größte katholische Kirche Odessas.
Foto: Sebastian Schmidt

druckt, so viele Kirchen verschiedener Konfessionen zu sehen. Ich weiß nicht, ob wir eine solche Sammlung auch für Regensburg haben“, sagte er. „Hoffentlich bleiben die Gotteshäuser unversehrt, damit wir Gelegenheit bekommen, sie in Friedenszeiten – im Original – zu besuchen.“ Er wies auch auf die Bedeutung der Kirchen für die Menschen hin: „Kirchen geben Heimat und sind Orte der Identität.“ Als Dank für sein Engagement überreichte ihm Yuri Osetenko ein Gemälde der ehemals größten römisch-katholischen Kirche in Odessa. Das Gotteshaus war Mitte des vergangenen Jahrhunderts zerstört worden.

Kulturbotschafterin Tatiana Markova bedankte sich in ihrer Ansprache herzlich für die Organisation der Ausstellung, insbesondere beim Schirmherrn Bischof Rudolf Voderholzer für seinen Beitrag: „Die Kultur und die Kulturschaffenden der Ukraine brauchen in diesen schwierigen Zeiten Unterstützung – Danke von Herzen.“

Yuri Osetenko ergriff abschließend das Wort und führte das Publikum in die Ausstellung ein. Seine Rede wurde simultan aus dem Ukrainischen übersetzt. Der Großteil der Werke stammt von seinem verstorbenen Vater Victor. Zu sehen sind alle Gotteshäuser der Schwarzmeerstadt Odessa. „Dass verschiedene Konfessionen mit ihren Kirchen vertreten sind, ist eine Gemeinsamkeit mit unserer Partnerstadt Regensburg“, sagte er. Weil in der Zeit der Sowjetunion alle Kunstwerke durch eine Kommission überprüft wurden, sind einige seiner Bilder an den Rändern abgeschnitten. Nur so durften sie während der sowjetischen Herrschaft gezeigt werden. 2009 waren sie im Rathaus von Odessa ausgestellt und später in einem Kulturzentrum in Jerusalem. Weil dieses auch unter russischem Ein-

fluss steht, fürchtete Yuri Osetenko, seine Werke könnten beschlagnahmt werden, nachdem 2014 der Konflikt in der Ostukraine und auf der Krim begonnen hatte. In der israelischen Botschaft in der Ukraine setzte sich Osetenko erfolgreich für eine Rückgabe ein.

Zwei ukrainische Studentinnen der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg umrahmten den Abend musikalisch: Nastya Koziuberda (Klavierklasse Prof. Stefan Arzberger) mit der Violine und Sofia Mishkurova (Klavierklasse Eugen Dietrich) am Klavier überzeugten das Publikum mit ihren ausgezeichneten Darbietungen.

Pressemeldung der Katholischen Jugendfürsorge
– Regensburg, 10. März 2022



Die beiden ukrainischen Musikerinnen Nastya Koziuberda (Violine) und Sofia Mishkurova (Klavier).

Foto: Sebastian Schmidt

Für die Verbundenheit zur HfKM und für die finanzielle Unterstützung danken wir:

altro die fotoagentur,
Regensburg

BUTZ & ULLRICH,
Regensburg

ConBrio
Verlagsgesellschaft,
Regensburg

Geigenbau Goldfuss,
Regensburg

Geigenbaumeister Pöser,
Regensburg

Schreinerei Hegerl GmbH,
Hainsacker

Isarcolor GmbH,
München

Elektro Kellner GmbH,
Regenstauf

Lucidstyle
Internetagentur,
Regensburg

Orgelbau
Thomas Jann GmbH,
Laberweinting

Orgelbau
Mühleisen GmbH,
Leonberg

Orgelbau
Rieger GmbH,
Schwarzach Vorarlberg

Orgelbau
Andreas Utz,
Pielenhofen

**optima Hygiene/
Reinigung/Pflege,**
Barbing-Unterheising

Peithner Architekten,
Regensburg

REWAG,
Regensburg

Schillinger GmbH,
Regensburg

Sparkasse Regensburg

Spital Brauerei,
Regensburg

Steingräber & Söhne,
Piano- und Flügelabrik KG,
Bayreuth

W & T Regeltechnik GmbH,
Regensburg

Musik Wittl,
Regensburg

MUSIK WITTL

Meisterbetrieb im Klavierbau - Musikfachgeschäft - Musiknotenhandel

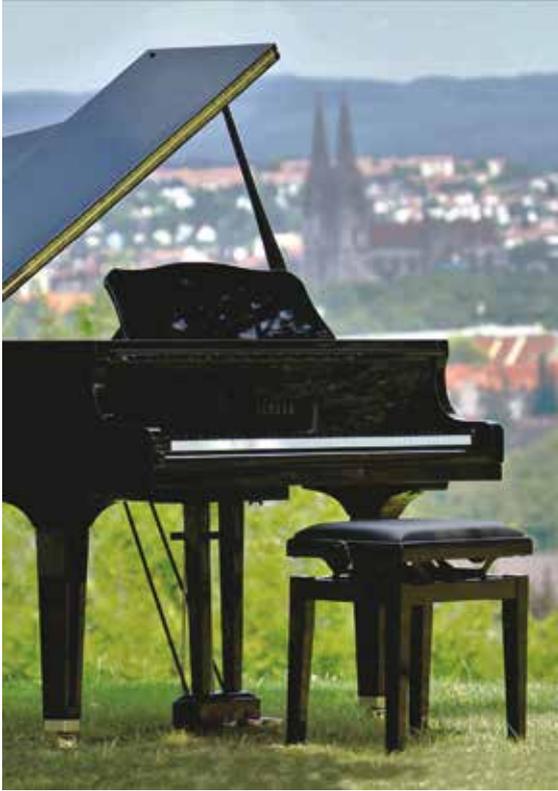
Haidplatz 1 Regensburg

0941 55892

www.musik-wittl.de

info@musik-wittl.de

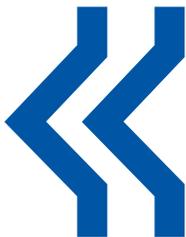




BUTZ & ULLRICH

DIEKLAVIERBAUER.DE

BRUNNLEITE 8
93047 REGENSBURG
TELEFON: 0941/58432222
INFO@DIEKLAVIERBAUER.DE



KELLNER

Elektro GmbH

Benzstraße 8, 93128 Regenstauf

Telefon (094 02) 94 78-0
Telefax (094 02) 94 78-25
E-Mail info@egkellner.de
Internet www.egkellner.de



Ihr professioneller Partner im Bereich:

- Brandschutztüren aus Holz/Glas/Edelstahl
- Brandschutzfenster aus Holz
- Fensterbau CE plus Kennzeichen
- Innenausbau
- Möbel
- Türen



Schreinerei
Hegerl
gegründet 1860

Blumenstr. 1 · 93138 Hainsacker · Tel. 0941.82516
Fax 0941.88835 · info@hegerl.de · www.hegerl.de



Meisterliche Tradition

„In dritter Generation fertigen wir in unserer Werkstatt einzigartige neue Streichinstrumente sowie Kopien historischer Meister.“

Zudem widmen wir uns der aufwändigen Restauration wertvoller Instrumente.“

Thomas Goldfuss,
Geigenbaumeister



**GEIGENBAU
GOLDFUSS
REGENSBURG**

Neubau, Restauration
und Reparatur
Schwanenplatz 2
93047 Regensburg
Telefon 0941-535 56

Frische Chorimpulse von ConBrio



Empfohlen im Rahmen
des BMU Medienpreises 2022



Paperback
60 Seiten
ISBN 3-940768-99-5
CB 1299
€ 28,00

„54 Seiten geballtes
Wissen einer erfahrenen
Jugendchorleiterin“
Musik & Kirche



Paperback
56 Seiten
ISBN 3-940768-98-8
CB 1298
€ 22,00

Robert Göstl:
Faszination Kinderchor
Inspirieren
Klang formen
Zukunft gestalten

Eva-Maria Leeb:
JugendChorLeitung
Impulse für eine ansprechende und
erfolgreiche Jugendchorarbeit
Hrsg. vom Deutschen Chorverband
Pueri Cantores e. V.



www.conbrio.de

Sie wollen Ihre Möglichkeiten erweitern?

Xerox® Digitaldrucksysteme

Beeindrucken Sie Ihre Kunden mit spektakulärer
Farbdruckqualität und steigern Sie Ihren Umsatz.



isarcolor GmbH
Büro Regensburg:
Henleinstraße 2, 93092 Barbing

Tel. 089 327 0817-0
info@isarcolor.de
www.isarcolor.de

isarcolor **münchen**
...mehr Lebensqualität in Büro

HELMUT PÖSER

GEIGENBAUMEISTER

Haidplatz 7
93047 Regensburg
Tel. 0941/57364
Fax 0941/55896
www.der-geigenbaumeister.de



Meisterwerkstätte

- Neubau
- Reparatur
- An- und Verkauf
- Alte und neue Streichinstrumente
- Bögen, Euis, Saiten
- Sämtliches Zubehör
- Leihinstrumente

A photograph of a woman with long dark hair, wearing a white tank top and dark jeans with a brown leather belt. She is standing in front of a light-colored wall with a decorative, textured column on the left. The image is part of an advertisement for Thann leather goods.

THANN
GUTES LEDER

Produkte aus echtem Bioleder
Handgefertigt in Regensburg
10% Rabatt* für Studierende der HfKM

LADENGECHÄFT*: St-Georgen-Platz 9
ONLINE-SHOP: thannleder.de

Gürtel
Vils-30
natur



Wir setzen Orgeln in Bewegung.
Und die Menschen auch.

Neue Orgel des Grand Theatre Nantong, China.
2021



PEITHNER

a r c h i t e k t e n

DIPL. ING. JOACHIM PEITHNER | PROF. DIPL. ING OSWALD PEITHNER
DECHBETTENER STRASSE 5C | 93049 REGENSBURG | TEL 0941 29693 - 0 | architekten@peithner.de

WIR LIEFERN HYGIENE



- ☑ Desinfektion
- ☑ Waschraumhygiene
- ☑ Reinigungsmittel
- ☑ Küchenhygiene
- ☑ Arbeitssicherheit
- ☑ Einwegbedarf



optima GmbH
Henleinstraße 6
D-93092 Barbing-Untertheising

Tel. 09401.539 85-0
Fax 09401.539 85-99

info@optima-hygiene.de
www.optima-hygiene.de

Bodenkirchen

St. Johannes der Täufer

Orgelweihe Oktober 2016

„Zwei Seiten einer Orgel“

- ♫ 22 Register auf HW, SW und Pedal
- ♫ Hauptspieltisch mit 2 Manualen + Koppelmanual
- ♫ Subbass mit Windabschwächung
- ♫ Schwellwerk mit zweiter Jalousiefront und einmanualigem Spieltisch für rückwärtige Werktagkapelle und Taufbereich



Thomas Jann Orgelbau GmbH

Restaurierungen – Stimmungen – Orgelpflege – Neubauten
jannorgelbau@t-online.de www.jannorgelbau.de



Neue Mühleisen-Orgel
in der Evang. Stadtkirche
Murrhardt
52 / III 2019

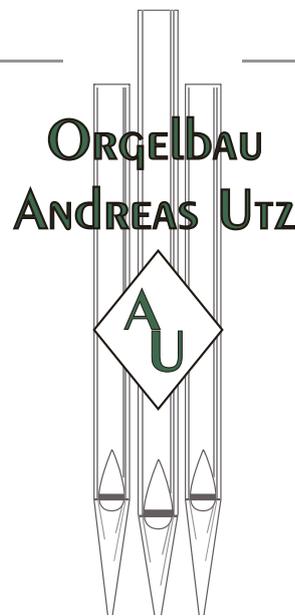
- Neubauten
- Restaurierungen
- Orgelpflege
- Stimmungen

Werkstätte für Orgelbau Mühleisen
Ostertagstraße 20, 71229 Leonberg
Tel.: +49 (0)7152 / 73334
Fax.: +49 (0)7152 / 75118
Mail: info@orgelbau-muehleisen.de

**Orgelbau
Andreas Utz**

Birkenweg 7
93188 Pielenhofen

E-Mail: orgelbau-utz@gmx.de
Tel.: 09409 / 8620100
Mobil: 0170 / 636 93 18





Für alle, die mit ihrer
**Kunst Menschen
berühren.**

Ohne Kunst und Kultur wäre unsere Stadt sehr eintönig.
Darum setzen wir uns für ein buntes und vielfältiges
kulturelles Leben in Regensburg und der Region ein.

rewag.de

der Versorger.
REWAG



Denken und handeln mit dem Maßstab Qualität. Zeichen setzen in Architektur und Industrie. Funktionale Lösungen finden für höchste Anforderungen an Reinheit und Sicherheit. Partner sein für Menschen und Unternehmen mit Anspruch. Form und Funktion innovativ umsetzen mit modernen Konstruktionen in Stahl- und Leichtmetall. Geben Sie Ihren Ideen Ausdruck. Willkommen bei Schillinger.

Ditthornstraße 6
93055 Regensburg
Tel. 0941/7 99 83-0
Fax 0941/7 99 83-33
www.schillinger-metallbau.de

Konstruktionen in Stahl und Leichtmetall

SCHILLINGER





**Mehr Überholspur.
Weniger Sackgasse.**

Was willst Du mehr?

Wähle einfach den richtigen Arbeitgeber für deine Ausbildung oder dein Praktikum.

Mehr Informationen auf sparkasse-regensburg.de/karriere



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Regensburg



Regensburger
SPITAL
Brauerei

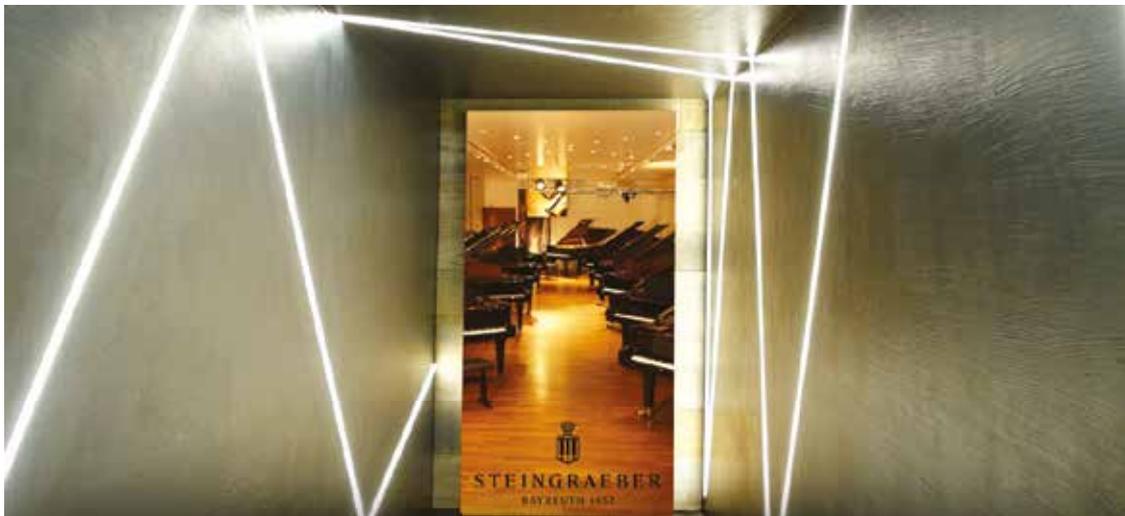
Spital und HfKM –
zwei Nachbarn, die
„gute Schwingungen“
verbreiten...

W&T Regeltechnik GmbH

Beratung Planung Vertrieb Ausführung Inbetriebnahme Wartung IT-Systeme

Ihr Partner in Regeltechnik wenn es
um Heizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlage geht.

**Im Gewerbepark D 67
93059 Regensburg
Telefon 0941 / 490 84-0
Telefax 0941 / 490 84-33
e-mail: info@wt-regeltechnik.de**



Klavierwelt Bayreuth
Einzelhandel | Manufaktur | Museum | Kulturzentrum

Im Herzen der Festspielstadt bauen wir Klaviere der Spitzenklasse. Nutzen Sie unsere Auswahlräume und Gästearbeitsplätze im historischen Steingraeber Haus, wir laden Sie ein! Besuchen Sie unsere Manufaktur und das Klaviermuseum mit der größten Sammlung originaler historischer Liszt-Photographien. Erleben Sie eines unserer 100 Konzerte pro Jahr. Zusätzlich sorgen die zwei Opernhäuser, das Wagnermuseum und das Bayreuther Rokoko für ein unvergessliches kulturelles "Gesamterlebnis Bayreuth".

steingraeber.de

HfKM